

Dresdner Universitätsjournal



TUD-Absolvent:
Xenon-Chef Dr. Hartmut Freitag
im UJ-Gespräch Seite 3

Uni-Sport:
Perspektiven im Interview mit
Prof. Stefan Odenbach Seite 4

EFRE-Projekt:
TUD-Institut leitet
Gesundheitsvorhaben Seite 6

Ausstellung:
In der Altana-Galerie werden diesmal
Studentenarbeiten gezeigt .. Seite 10

Georg-Helm-Preise verliehen

Am 27. Januar 2018 wurden (nach Red.-Schluss) die Georg-Helm-Preise verliehen. Dabei wurden wiederum exzellente Arbeiten ausgezeichnet.

Warum sind Menschen nicht nur zu beispielloser Kooperation in der Lage, sondern können sich zu diesem Zweck sogar in weitläufigen sozialen Netzwerken auf gemeinsame Werte und Normen verständigen? Woher rühren solche gemeinsinnigen Motivationen und Haltungen, die komplexe Gesellschaften selbst in Krisensituationen tragen können? Was also ist damit gemeint, dass der Mensch ein »gemeinschaftsbildendes Wesen« sei? Mit diesen Fragen beschäftigte sich Dr. Christoph Meißelbach in seiner mit »summa cum laude« bewerteten Dissertation »Die Evolution der Kohäsion. Anthropologische Grundlagen der Sozialkapitaltheorie«. Der Wissenschaftler vom TUD-Institut für Politikwissenschaft fand außergewöhnliche Antworten in einem interdisziplinären Ansatz, der sozialwissenschaftliche Erklärungen mit evolutionsbiologischen und psychologischen Erkenntnissen zur »Natur des Menschen« verbindet. Diese Herangehensweise erlaubte es, die nach dem derzeitigen Forschungsstand bestmöglich erscheinenden Antworten zu finden – und basierend darauf besonders praxisnützliche politikwissenschaftliche Handlungsempfehlungen zu geben. Entstanden ist, so der Betreuer Prof. Werner Patzelt, »ein bewundernswertes Meisterstück interdisziplinär-sozialwissenschaftlicher Analyse«, »ein Text von großer forschersicher Kühnheit und intellektueller Kraft«.

Neben Dr. Christoph Meißelbach erhielten Dr. Martin Julius Körber und Deborah Yvonne Nagel den Georg-Helm-Preis des Vereins zur Förderung von Studierenden der TU Dresden e.V.

Dr. Martin Julius Körber, Fakultät Physik, erhielt den Preis für seine Dissertation. In seiner mit »summa cum laude« bewerteten Arbeit ist es ihm erstmals gelungen, den Einfluss klassischer partier Transportbarrieren auf die quantenmechanischen Eigenschaften Spektrum und Eigenfunktionen zu erklären. Seine Promotion wurde von herausragenden Publikationen und großem Engagement in der Lehre begleitet. Deborah Yvonne Nagel, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, wurde für ihre Masterarbeit zum Thema »Linguistische Analyse von Risikoberichten« ausgezeichnet. UJ



Die Hochschule für Bildende Künste Dresden (HfBK) ist eines von zwei seit Anfang 2018 neuen Mitgliedern des Verbundes DRESDEN-concept. Das Bild zeigt wunderschön vervielfältigte Kunststudenten bei plastischen Arbeiten. Foto: HfBK/Andreas Etter

DRESDEN-concept wächst weiter

Mit Kunsthochschule und Technischen Sammlungen sind zwei neue Mitglieder im Verbund

Dresdens Forschungslandschaft wächst dynamisch, was sich auch auf das anhaltende Interesse an dem Verbund DRESDEN-concept (DDc) niederschlägt. Seit Januar 2018 gehören die Technischen Sammlungen Dresden (über das aktuelle Projekt »Echtzeit« der Technischen Sammlungen berichtete UJ in der vorigen Ausgabe) und die Hochschule für Bildende Künste Dresden (HfBK) der Allianz an. Damit zählt der einzigartige Verbund nun 26 Partner.

Die Partner innerhalb von DRESDEN-concept beraten sich zu Themen wie etwa den aktuellen Clusteranträgen der TU Dresden für die Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder oder interdisziplinäre Forschungsvorhaben. Darüber hinaus stellt die Allianz gemeinsame Services etwa für Gastwissenschaftler bereit und schafft Infrastrukturen für die nachhaltige und kostensparende Nutzung von Forschungsgeräten.

Für die Aufnahme beider assoziierter Partner entschieden sich die Mitglieder einstimmig, da sowohl die Technischen Sammlungen als auch die HfBK Dresden

seit einiger Zeit Forschungsk Kooperationen mit anderen DRESDEN-concept Partnern pflegen.

Die Technischen Sammlungen Dresden sind ein Museum der Stadt Dresden, das sich auch als Science Center sieht und jährlich etwa 100 000 Besucher lockt. In den Technischen Sammlungen befinden sich schon jetzt zahlreiche Ausstellungen zu kooperativen Projekten, etwa mit der HTW Dresden, TU Dresden oder Fraunhofer-Instituten. Durch Ausstellungen wie das Erlebnisland Mathematik und in diesem Jahr zu Smart Materials betreibt das Museum Bildungs- und Innovationsforschung. Mit seinen umfangreichen Sammlungen leistet das Museum Beiträge zur Erforschung der Bild-, Informations- und Kommunikationstechnik der letzten 150 Jahre sowie der regionalen Wissenschaftsgeschichte und Industriekultur.

Die Hochschule für Bildende Künste Dresden ist unter den deutschen Kunsthochschulen durch ein unverwechselbares Profil und beste Rahmenbedingungen für ein Kunststudium besonders

attraktiv. Rund 550 Studenten sind in den Bereichen Bildende Kunst, Bühnen- und Kostümbild, Theaterausstattung oder Restaurierung eingeschrieben. Die HfBK ist seit vielen Jahren im engen Austausch mit anderen DDc-Partnern, etwa den Staatlichen Kunstsammlungen, der Technischen Universität Dresden sowie dem Deutschen Hygiene-Museum.

DRESDEN-concept ist ein Verbund aus 26 Partnern aus Wissenschaft und Kultur. Die Zusammenarbeit im DRESDEN-concept zielt darauf ab, dass die Partner Synergien in den Bereichen Forschung, Ausbildung, Infrastruktur, Verwaltung und Transfer erschließen und nutzen. Dazu koordinieren sie ihre Wissenschaftsstrategie und identifizieren die Gebiete, in denen Dresden international führend ist. Die Partner arbeiten zusammen, um weltweit führende Wissenschaftler für Dresden zu gewinnen und diese an den hiesigen Wissenschaftsstandort zu binden. Sonja Piotrowski

»Weitere Infos:
<http://www.dresden-concept.de>

Wie kann gesellschaftlicher Zusammenhalt gelingen?

Ministerpräsident Michael Kretschmer zu Gast beim Forum MIDEM an der TU Dresden

Zum ersten Mal in seiner Amtszeit sprach Ministerpräsident Kretschmer öffentlich über seine Haltung zu Fragen von Migration und Integration. Vor rund 500 Zuhörern betonte er die Bedeutung einer offenen Diskussionskultur für das gesellschaftliche Zusammenleben und machte sich im Hinblick auf Fragen der Migration und Integration stark für eine von wissenschaftlich fundierten Argumenten geleitete Debatte. Grundlage hierfür bildet für den Ministerpräsidenten insbesondere starke Forschung im geistes- und sozialwissenschaftlichen Bereich – auch und gerade an der TU Dresden.

Die Veranstaltung bildete den Auftakt der öffentlichen Aktivitäten des Mercator Forums Migration und Demokratie (MIDEM), das im Oktober 2017 an der TU Dresden unter der Leitung von Prof. Hans Vorländer die Arbeit aufgenommen hat. In vier Forschungsgruppen gehen rund 20 junge Wissenschaftlerinnen

und Wissenschaftler der Frage nach, wie Migration demokratische Politiken, Institutionen und Kulturen prägt und zugleich von ihnen geprägt wird. Untersucht werden Formen, Instrumente und Prozesse politischer Verarbeitung von Migration in demokratischen Gesellschaften – in einzelnen Ländern und im vergleichenden Blick auf Europa. Ziel ist dabei eine praxisorientierte, international vernetzte Forschung, die in der Lage ist, Politik und Zivilgesellschaft in aktuellen Fragen zu beraten und die Öffentlichkeit in Form von Publikationen und Diskussionsforen in den Forschungsprozess mit einzubinden. MIDEM ist ein Projekt der TU Dresden in Kooperation mit der Universität Duisburg-Essen, gefördert durch die Stiftung Mercator.

Felicitas von Mallinckrodt

»Weitere Informationen:
www.forum-midem.de



Fokus auf den noch relativ neuen Sächsischen Ministerpräsidenten Michael Kretschmer.

Foto: UJ/Eckold

KREISEL
Charter Service Dresden



WIR BRINGEN
SIE ANS ZIEL

Reservierungen unter:
0351 2060-100

www.kreisel-dresden.de

rechtsanwalt dr. axelschober

- 20 Jahre berufliche Erfahrung im Wirtschaftsrecht
- 20 years of professional experience in business law
- 20 ans d'expérience professionnelle dans le droit des affaires

www.dr-schober.de

Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden
Telefon (0351) 8718505

K.I.T.

WIR ORGANISIEREN
KONGRESSE!

www.kit-group.org
+49 351 4967540

Startup?
tzdresden.de



mit uns.
startklar.

Gostritzer Straße 61 t: 0351_871_8665
01217 Dresden f: 0351_871_8734
www.tzdresden.de kontakt@tzdresden.de
TechnologieZentrum Dresden

RauPat
RAUSCHENBACH
PATENTANWÄLTE

Ihr kompetenter Partner für
Patente, Gebrauchsmuster,
Marken und Designs
Telefon (0351) 4 03 31 72
www.raupat.de

Wir können auch anders!
www.saxonia-werbeagentur.de

DRESDNER
PHILHARMONIE

CHEFDIRIGENT MICHAEL SANDERLING

13. FEB 2018, 19.30 UHR
KULTURPALAST

DRESDNER
GEDENKTAG

SCHOSTAKOWITSCH:
SINFONIE NR. 13 „BABI JAR“

STUDENTENTICKETS
9 EUR

dresdnerphilharmonie.de

Uni-Engagement in der Gemeinschaft

Projekt TEFCE startete am 1. Januar

Die Technische Universität Dresden und die sächsische Landeshauptstadt Dresden haben im vergangenen Jahr gemeinsam ein ERASMUS+ Projekt erfolgreich eingeworben. Im Rahmen des nur alle drei Jahre veröffentlichten Aufrufs für Europäische zukunftsweisende Kooperationsprojekte ist das Projekt TEFCE zusammen mit 16 weiteren Projektvorschlägen aus insgesamt 78 Anträgen für eine Förderung ausgewählt worden.

TEFCE bedeutet »Towards a European Framework for Community Engagement of Higher Education« und hat zum Ziel, das Engagement von Universitäten in der Gemeinschaft zu fördern.

Der Prorektor für Forschung der TU Dresden, Prof. Gerhard Rödel, freut sich über diesen Erfolg: »Durch die Aktivitäten im Rahmen von TEFCE wird die Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt

Dresden weiter intensiviert. Darüber hinaus erhoffen wir uns einen großen Mehrwert durch die intensive Kooperation mit den Partnerstädten Rijeka, Dublin und Twente.«

Begleitet wird das Projekt durch ein Expertenteam aus den Universitäten der vier beteiligten Städte. Vor allem praktische Unterstützung sollen die Städte und Regionen erhalten.

Im ersten Jahr wird eine sogenannte Toolbox für universitäres Engagement in der Gemeinschaft entwickelt. »Wir erwarten Unterstützung für den Bereich des universitären und auch bürgerschaftlichen Engagements aus dieser Toolbox heraus und freuen uns auf die praktische Erprobung in unterschiedlichen Bereichen«, so Dresdens Oberbürgermeister Dirk Hilbert.

Das Projekt startete offiziell am 1. Januar 2018. C. S.

Partnerschaft ausweiten

Rektor des King's College London besucht DDC-Partner

Mehrere DDC-Partnerinstitute öffneten in der dritten Januarwoche ihre Türen für einen ganz besonderen Gast, den Principal & President des King's College London (KCL). Zwischen dem KCL und der TU Dresden besteht bereits auf der Ebene der Medizin eine gute Zusammenarbeit, die sich im sogenannten TransCampus bündelt. Im vergangenen Jahr reisten zahlreiche DDC-Partner gemeinsam mit der Wissenschaftsausstellung an das KCL, um dort Tandemvorträge mit den Londoner Kollegen zu

halten und die Partnerschaft auch auf DRESDEN-concept-Ebene auszuweiten. Dass diese Bemühungen fruchten, zeigt nicht nur ein neues Forschungsvorhaben zwischen Prof. Frank Fitzek (TUD) und Prof. Mischa Dohler (KCL), sondern auch der Besuch von Prof. Edward Byrne in Dresden.

Neben der TU Dresden besuchte er noch die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, das Leibniz IPF, das Max-Bergmann-Zentrum, das OncoRay und die SLUB. S. P.

Bewegung, Ernährung, Stressbewältigung

Universitäres Gesundheitsmanagement (UGM) soll kommen

Unter dem Motto »Gemeinsam: Fit – gesund – leistungsstark« etabliert die TU Dresden das Universitäre Gesundheitsmanagement (UGM), dessen Ziel es ist, die TU Dresden zu einer Gesunden Universität weiterzuentwickeln. Dazu gehört zum einen die Förderung eines sicheren, barrierefreien und umweltfreundlichen Umfeldes sowie gesunder Arbeits- und Studienbedingungen, zum anderen die (Weiter-)Entwicklung der Universität zu einer gesunden Organisation mit einer Gesundheitskultur. Ferner soll die Gesundheit der Beschäftigten und Studenten auf individueller Ebene gefördert werden, zum Beispiel durch Angebote zur medizinischen und psychischen Gesundheit.

An dieser Stelle sollen ab jetzt im Universitätsjournal regelmäßig Informa-

tionen des universitären Gesundheitsmanagements und dessen Partnern in Form von kurzen Beiträgen zu aktuellen Angeboten und Bekanntmachungen von Veranstaltungen stehen. Die Beschäftigten und Studenten der TU Dresden sind bereits jetzt herzlich zum Tag der Gesundheit am 6. Juni 2018 eingeladen, an dem zahlreiche Angebote rund um Themen der körperlichen und mentalen Gesundheit wie Bewegung, Ernährung und Stressbewältigung angeboten werden – das reicht von Informationsständen über spannende Vorträge bis hin zu Möglichkeiten, sich in Workshops aktiv selbst zu beteiligen. Teaba Schweden

»Das ausführliche Programm steht ab Mitte Mai 2018 hier im Web: <http://tu-dresden.de/gesundheitsstag>

Der Personalrat informiert

Überlastungsanzeige

Arbeitsverdichtung aus verschiedenen Gründen kann zu Überlastung führen. Arbeit unter erhöhter Dauerbelastung kann zu Fehlern führen und zudem krank machen. Mit einer Überlastungsanzeige signalisieren Beschäftigte die problematische Situation. Überdies entlasten sie sich von der Haftung für dadurch eintretende Schäden. Dabei müssen folgende Fragen beantwortet werden:

- Welche Aufgaben können nicht mehr bearbeitet werden?
 - Welche Folgen hat das?
 - Wie wurden Aufgaben priorisiert?
- Betroffene ermöglichen damit dem Arbeitgeber, seiner Fürsorgepflicht nachzukommen und Abhilfe zu schaffen. Arbeitsmenge und Termindruck liegen im Verantwortungsbereich des Arbeitgebers. Dieser trägt auch die Verantwortung für gesundheitlich verträgliche Arbeitsbelastungen und eine dafür angemessene Personalstärke. Letzteres bedeutet: Leistungsanforderungen und Arbeitsabläufe müssen so gestaltet sein, dass ihnen dauerhaft ohne gesundheitliche Schäden entsprochen werden kann.
- Eine Überlastungsanzeige entbindet die Beschäftigten jedoch nicht von der

Pflicht zur Arbeitsleistung und von der Sorgfaltspflicht. Auch wenn im Arbeitsbereich mehrere Beschäftigte überlastet sind, müssen sie dies auf jeden Fall einzeln anzeigen.

Muster für eine solche Einzelanzeige sind auf der Webseite des Personalrates zu finden. Die Überlastungsanzeige ist über die/den Vorgesetzte(n) an das Dezernat Personal bzw. für Beschäftigte der Medizinischen Fakultät an den Geschäftsbereich Personal des UKD zu übermitteln.

Im Rahmen der Mitbestimmungsrechte sollte der Personalrat einbezogen werden. Dies kann am besten durch das Zuleiten einer Kopie der Überlastungsanzeige an den Personalrat erfolgen.

»Rechtsquellen:

§ 81 Abs. 2 Nr. 7 SächsPersVG: Mitbestimmung des Personalrates, § 3 Abs. 1 und 7 TV-L: Pflichten und Schadenshaftung der Beschäftigten, §§ 3 und 11 ArbSchG: Pflichten des Arbeitgebers und arbeitsmed. Vorsorge, §§ 16 und 17 ArbSchG: Pflichten und Rechte der Beschäftigten, §§ 618 und 619a BGB: Pflicht zu Schutzmaßnahmen und Schadenshaftung



Heinz-Jürgen Preiss-Daimler (2.v.r.), seine Ehefrau Beatrix, Prof. Hans Müller-Steinhagen (links) und Prof. Heinz Reichmann. Foto: André Wirsig

Mit Freudentränen in den Augen

Heinz-Jürgen Preiss-Daimler mit Ehrensensator-Würde der TU Dresden ausgezeichnet

»Als ich von der Ehrung erfuhr, hatte ich Tränen in den Augen. So sehr habe ich mich über diese Nachricht gefreut«, gesteht Heinz-Jürgen Preiss-Daimler während seiner Festrede, kurz nach der feierlichen Verleihung der Würde eines Ehrensensors der TU Dresden durch Rektor Prof. Hans Müller-Steinhagen. »Mit dieser höchsten Auszeichnung der TU Dresden würdigen wir seine Verdienste um Wissenschaft und Krankenversorgung in der Universitätsstadt Dresden, insbesondere seine stete Förderung der Medizin und des Maschinenwesens der TU Dresden«, unterstreicht Prof. Müller-Steinhagen. Diese Förderung erfolgte und erfolgt noch durch Stipendien für die onkologische Forschung, die Finanzierung von Hochleistungs-Geräten zur bildgebenden Diagnostik, die Zuwendungen für Neubauten von Krebs-Forschungseinrichtungen und den technologischen Austausch in den Bereichen Leichtbau, Kunststofftechnik, Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik.

Bislang ist solch ein Mäzenatentum in Deutschland und besonders in Ostdeutschland mehr Ausnahme als Regel. »Heinz-Jürgen Preiss-Daimler fördert junge Studenten finanziell während ihrer Promotion – ein Einsatz mit Weitblick«, würdigt Prof. Heinz Reichmann, Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus, dieses Engagement des Mäzens. »So ist es möglich, dass sich ambitionierter wissenschaftlicher Nachwuchs konzentriert anspruchsvol-

len Themen widmen kann.« Zusätzlich vergibt Heinz-Jürgen Preiss-Daimler ein Habilitationstipendium, hat einen hochpräzisen und schonenden Computertomographen finanziert und unlängst den Rohbau einer zusätzlichen Forschungs-Etage des neuen Gebäudes für das Nationale Centrum für Tumorerkrankungen Dresden abgesichert. Für deren Ausbau müssen jetzt weitere Unterstützer gefunden werden. Und möglicherweise hat Preiss-Daimler eine Impulsfunktion. »Auch wenn er bislang der einzige Mäzen dieser Größenordnung der Dresdner Hochschulmedizin ist, könnten seinem Vorbild gern einige weitere folgen«, plädierte Professor Michael Albrecht, Medizinischer Vorstand des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden, in seinem Grußwort.

Mit seiner Preiss-Daimler-Stiftung »Medical Equipment and Research« hat Heinz-Jürgen Preiss-Daimler ein deutliches Signal gesetzt, wie wichtig privates Engagement ist und welche Tragweite diesem zukommt, wenn die Dresdner Hochschulmedizin weiterhin so wachsen will. Denn längst basiert Spitzenmedizin nicht mehr ausschließlich auf den Säulen der konventionellen Finanzierung, in der Krankenkassen den Teil der Patientenversorgung übernehmen und der Freistaat verantwortlich für Forschung und Lehre ist. Für Professor Albrecht ist es immens wichtig, dass Wissenschaft und Krankenversorgung Hand in Hand gehen. Ansonsten kann keine Spitzenmedizin etabliert werden. Genau aus diesem Grund bedarf es solch

engagierter Unternehmer wie Heinz-Jürgen Preiss-Daimler, der selbstlos in den letzten Jahren die Dresdner Hochschulmedizin mit mehr als drei Millionen Euro unterstützte.

Heinz-Jürgen Preiss-Daimler ist nicht der Unternehmer, der auf großen Dank hofft, er bringt es schlicht so auf den Punkt: »Eine Hand, aus der etwas raus geht, in die kommt auch immer wieder etwas rein.« Ein Tenor, der auch im Zusammenhang mit der Laudatio von Professor Manfred Wirth, Direktor der Klinik und Poliklinik für Urologie des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus und Vorsitzender der Preiss-Daimler Stiftung »Medical Equipment and Research«, hörbar wurde. Er zeigte auf, wie sich der Geschäftsführende Gesellschafter und Gründer der P-D Group Germany ganz nach oben gearbeitet hat. Wie er seine Karriere quasi auf die Trümmer seines im Krieg zerstörten Elternhauses stellte und mit dem Beginn seiner Laufbahn dafür sorgte, dass etwas Neues entstehen konnte. Zunächst in Minden und später auch in Dresden. Heute hat die P-D Group mit Sitz in Sachsen weltweit mehr als 4000 Mitarbeiter und macht jährlich einen Umsatz in Höhe von mehr als 500 Millionen Euro.

Als Ehrensensator der TU Dresden wird Heinz-Jürgen Preiss-Daimler nun zu allen akademischen Veranstaltungen der Universität sowie zu Jahresfeiern und zu den Sitzungen des Senats eingeladen und hat den Status eines Beraters mit Rederecht im Senat.

Konrad Kästner

Führungskräfteentwicklung an der TUD

Weiterbildungsprogramm »Erfolgreich führen« startet

Mit dem Weiterbildungs- und Beratungsprogramm »Erfolgreich führen« startet das Zentrum für Weiterbildung (ZfW) im März 2018 ein umfangreiches Weiterbildungsangebot für die Führungskräfte der TU Dresden. Ziel ist es, die Führungskräfte bei ihren täglichen Herausforderungen, insbesondere in der Personalführung, zu unterstützen und vorhandene Führungskompetenzen weiter zu entwickeln.

Zielgruppe des Weiterbildungsprogramms sind alle Führungskräfte der TU Dresden, die Verantwortung für mindestens eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter mit unmittelbarer Weisungsbefugnis übernehmen.

Das Programm setzt sich aus einem Basis- und einem Vertiefungsmodul sowie ergänzenden Beratungs- und Vernetzungsangeboten zusammen.

Neben dem Besuch von Workshops rund um das Thema Führung besteht die Möglichkeit, ein individuelles Coaching wahrzunehmen und sich mit Führungskräften der TU Dresden zu vernetzen.

Alle interessierten Führungskräfte sind herzlich eingeladen, am 2. März 2018 von 9.30 bis 12 Uhr im Konferenzraum Strehleher Straße 22/24 an der Informationsveranstaltung zum Führungskräfteprogramm teilzunehmen. Der Prorektor für Universitätsentwicklung, Herr Professor Antonio M. Hurtado, stellt zentrale Strategien und Konzepte der TU Dresden vor und Mitarbeiterinnen des ZfW werden über das Programm informieren.

Weitere Einzelheiten zum Programm sowie die Anmeldung zur Informationsveranstaltung finden Sie auf den Webseiten des Zentrums für Weiterbildung: <https://tu-dresden.de/wb/fuehrungskraefte> Beate Herrm/ZfW

»Bei Fragen stehen die Leiterin des Zentrums für Weiterbildung, Beate Herrm (beate.herrm@tu-dresden.de oder HA: 37811) und die Programmverantwortliche Weiterbildung Führungskräfte, Nicole Rose (nicole.rose@tu-dresden.de oder HA: 33027), zur Verfügung

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden, V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel.

Besucheradresse der Redaktion:

Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,

Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: uj@tu-dresden.de

www.universitaetsjournal.de

www.dresdner-universitaetsjournal.de

Redaktion UJ,

Tel.: 0351 463-39122, -32882.

Vertrieb: Doreen Liesch

E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de

Anzeigenverwaltung:

SV SAXONIA VERLAG GmbH,

Lingnerallee 3, 01069 Dresden,

Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,

unijournal@saxonia-verlag.de

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Genehmigung sowie Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Mit der Veröffentlichung ihrer Texte/Fotos im UJ erteilen die Autoren der TU Dresden das Recht für die kostenfreie Nachnutzung dieser UJ-Artikel unter <https://tu-dresden.de>.

Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.

Redaktionsschluss: 19. Januar 2018

Satz: Redaktion.

Gesetzt aus: Greta Text, Fedra Sans Alt und Fedra Sans Condensed

Druck: Schenkelberg Druck Weimar GmbH

Österholzstraße 9, 99428 Nohra bei Weimar



DRESDNER
concept
Exzellenz aus
Wissenschaft
und Kultur

Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u.a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Die Bitzer-Professur für Kälte-, Kryo- und Kompressortechnik hat im August und September 2017 gemeinsam mit den Partneruniversitäten in Wrocław (Polen) und Trondheim (Norwegen) bereits zum zehnten Mal den »European Course of Cryogenics« durchgeführt. Die dreiwöchige Lehrveranstaltung fand als Blockunterricht in Dresden, Wrocław und Trondheim statt. Die Studenten kamen sowohl von den drei Partneruniversitäten, als auch aus weiteren Ländern Europas wie Italien, Niederlande, Russland und Spanien. Die GFF förderte während der Dresden-Woche den Bustransfer zur Exkursion. 2018 wird es wieder einen »European Course of Cryogenics« geben.

Christiane Bergner, externe Doktorandin am Institut für Berufspädagogik und Berufliche Didaktiken, nahm vom 16. bis 18. November 2017 an der »10th Annual International Conference of Education, Research and Innovation« in Sevilla (Spanien) teil und wurde durch die GFF mit einem Zuschuss zur Konferenzgebühr unterstützt. Dadurch konnte sie ihre Forschungsergebnisse vor internationalen Wissenschaftlern präsentieren und hilfreiche Anregungen zu ihrer Forschung erhalten.

15 Studenten der Geschichtswissenschaften nahmen vom 1. bis 5. Oktober 2017 an einer Exkursion nach Paris teil, die von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert wurde. Diese fand im Rahmen des Praxisseminars »Sächsische Begegnungen mit Frankreich. Ein biografischer Zugriff auf die deutsch-französische Verflechtungsgeschichte (1750–1945)« statt. Vor Ort konnten die Studenten im Deutschen Historischen Institut die Ergebnisse ihrer forschungspraktischen Arbeit im Sächsischen Staatsarchiv präsentieren und diskutieren. Bei Führungen unter anderem durch die Archives Nationales und die Bibliothèque Nationale de France erkundeten sie die Forschungslandschaft der französischen Hauptstadt.

Von August bis Oktober 2017 wurde Stanislava Popova, Postdoktorandin am Center für Regenerative Therapien (CRTD), durch die GFF mit einem Stipendium unterstützt. In diesem Zeitraum konnte sie Experimente für die Entwicklung einer Methode zum Aufspüren von Genen im lebenden Zebrafischembryo durchführen. Diese Methode soll verwendet werden, um die Funktion von unbekanntem Genen in der Gehirnentwicklung und Physiologie zu untersuchen – auch unter besonderen Bedingungen wie bei Gehirnverletzungen und Neurodegeneration.

Der Fachschafftsrat Biologie führte am 5. und 6. Oktober 2017 wieder Erstsemesterveranstaltungen durch. Sie verteilten sogenannte Ersti-Beutel, befüllt mit Informationsmaterialien und Begrüßungsgeschenken. Diese erleichtern den neuen Studenten den Start in den Studienalltag und schaffen zugleich ein Bewusstsein für die Arbeit der hochschulpolitischen Gruppen. Die GFF unterstützte die Aktion durch Finanzierung wiederverwendbarer und selbst bedruckter Stofftaschen.

Daniela Bracke, Studentin der Slavistik und Germanistik, hat vom 1. Oktober bis 1. Dezember 2017 die Birzeit University in Palästina besucht und dort an einem Arabisch-Sprachkurs und einem politischen Kurs zum Thema »Palestine Question« teilgenommen. Der Sprachkurs wurde zur Hälfte von der GFF gefördert. Die Birzeit University ist eine der größten Universitäten in Palästina und organisiert für internationale Studenten in jedem Semester verschiedene Kurse.

Robert Herber, Promotionsstudent der medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus, besuchte vom 1. bis 2. Dezember 2017 das »Cross-Linking Experts' Meeting« in Zürich (Schweiz) und wurde dabei durch die GFF mit einem Reisekostenzuschuss unterstützt. Auf dem Kongress präsentierte er die Ergebnisse seiner Studie »Biomechanical assessment of keratoconic eyes after corneal crosslinking by Scheimpflug-based tomometry«. Sein wissenschaftliches Poster wurde mit dem Best-Poster-Award prämiert.

Die Geförderten bedanken sich herzlich bei der GFF! ckm

Konstrukteur = größtmögliche Kreativität

Xenon-Miteigentümer Hartmut Freitag profitiert jeden Tag von seinem Studium an der TU Dresden – und das Unternehmen schöpft aus dem Nachwuchs-Quell der Universität

Heiko Weckbrodt

Die wirtschaftlichen Erfolge Dresdens in jüngerer Vergangenheit haben viele Väter: Techniker und Ingenieure, die nach der politischen Wende aus Kombinat heraus Unternehmen gründeten, auch stellten hiesige Wirtschaftspolitik entscheidende Weichen für die Zukunft der Stadt. Eine zentrale Rolle für die Nachwende-Entwicklung spielte aber vor allem auch die Forschung und Ausbildung am Standort, vor allem an der TU Dresden: An der TUD studierten viele spätere Firmengründer und sie sorgt stetig für akademischen Nachwuchs in diesen Betrieben.

Ein Beispiel dafür ist Xenon Dresden: Das Unternehmen wurde von den TUD-Absolventen und Ex-Robotronern Dr. Eberhard Reißmann und Dr. Hartmut Freitag gegründet und kooperiert bis heute eng mit der TUD und der HTW. Das Sondermaschinenbau-Unternehmen gehört international zu den Top-Adressen für Fabrik-Automatisierung. Was als kleine Kellerfirma begann, ist inzwischen ein mittelständisches Unternehmen mit 55 Millionen Euro Jahresumsatz und rund 300 Mitarbeitern in Deutschland, China und Mexiko. Und wenn Hartmut Freitag heute gemeinsam mit seinem Kompagnon und Gründersohn Tobias Reißmann durch die Montagehallen und Konstrukteur-Büros geht, hat er gelegentlich einen Gedanken im Hinterkopf: Einen Teil dieses Erfolges verdankt das Unternehmen der TU Dresden. »Die Ingenieurausbildung dort war und ist für mich extrem nützlich«, sagt er.

Studieren beim Feingeräte-Papst Krause

1978 hatte Freitag sein Studium an der TUD begonnen: Feingerätetechnik bei Professor Werner Krause in der Sektion 10. »Krause war eine Art Papst der Feingerätetechnik. Er hatte Standardwerke geschrieben, die auch im Westen gelesen wurden.« Das Studium war anspruchsvoll, zeitfressend und breitgefächert: Mechanik, Messtech-



Dr. Hartmut Freitag.



In diesem Jahr nimmt Xenon Dresden eine weitere Fabrik an der Stuttgarter Straße in Betrieb.

Fotos (2): Heiko Weckbrodt

nik, Regelungstechnik, Schaltungen, Fertigungsprozesse in der Halbleiter-Industrie ... »Wir bekamen ein breites Ingenieurwissen vermittelt, das uns viele berufliche Perspektiven eröffnete.« Da blieb neben Pauken, Belegen und Praktikum nicht viel Freizeit. »Gewohnt habe ich in einem Studenten-Wohnheim an der Nöthnitzer Straße. Das Gute war: Wir konnten in Hausschuhen die paar Schritte rüber in den Hörsaal schlurven. Allerdings war ich anfangs in einem Sechs-Mann-Zimmer – die Lebens- und Studienbedingungen waren nicht nur manchmal schwierig.« Andererseits sei gerade die Konstruktions-Ausbildung an der Uni für ihn sehr faszinierend gewesen, sagt Freitag. »Das sehe ich nach wie vor so: Die größtmögliche Kreativität kann der Konstrukteur ausleben.«

Morgenstreif des Digitalzeitalters

Nach dem Diplom wurde Freitag Forschungsstudent, wie man damals die Doktoranden-Stellen nannte, und promovierte über »Zustandsreglungen elastischer Gleichstromantriebe«. Das klingt sehr speziell, war aber bereits ein Morgenstreif des nahenden Digitalzeitalters. »Mit analogen Ansätzen waren diese Regelalgorithmen nicht beherrschbar«, skizziert Freitag das damalige Problem. »Erst Digitaltechnik machte das möglich; deshalb hatte ich mir das Thema auch herausgesucht und auf einem »K 1520«, einem der ersten DDR-Mikrorechner mit U880 Prozessor umgesetzt.«

Der frischgebackene Doktoringenieur startete seine Karriere 1986 im DDR-Computerkombinat Robotron in Dresden, bei »Meßelektronik« in der Abteilung für Rationalisierungsmittelbau. Die wurde von Dr. Eberhard Reißmann geleitet – und der verstand es, seine Leute mitzureißen. Das erste Projekt, an dem der junge Ingenieur tüftelte, war ein Kabelkonfektionier-Automat. Der sollte universeller einsetzbar sein als die entsprechenden Westgeräte, die man sich sowieso nicht leisten konnte. »Unsere Konstruktion war genial«, findet Freitag immer noch. »Leider war der Automat in der DDR unzuverlässig, weil die in der DDR verfügbare Pneumatik ständig kaputtgegangen ist.« Aber aus Fehlern lernt man. Das zweite Projekt, an dem Freitag saß, war ein Montageautomat für elektrische Kontaktstifte. Und der führte bereits zu einer Patentanmeldung. Weitere Konstruktionen für die ostdeutsche Computer- und Messtechnikproduktion folgten.

»Wie das A-Team«

Dann kam das Jahr 1989. Die DDR-Welt stellte sich vom Kopf auf die Füße. Bald wollte keiner mehr ostdeutsche Computer oder Messtechnik kaufen. Die Treuhänder begann, Robotron »abzuwickeln«. Noch vor der Währungsunion und Wiedervereinigung fragte Reißmann seinen Ingenieur, ob er bei einer Gründung, einem »Management-Buy-Out« (MBO), mitmachen wolle. Da

war Freitag gerade 33 Jahre alt, steckte mitten im Hausbau. Dennoch zögerte er nicht eine Sekunde, stieg als Mitgesellschafter und Chefkonstrukteur ein. »Ich war überzeugt, dass wir so was wie das A-Team aus dem Fernsehen sind«, erinnert er sich. »Elf hervorragende Ingenieure und Facharbeiter, die einfach alles können.« Im Juni 1990 entstand »Xenon« als Sonderanlagen-Konstruktionsunternehmen in einem Keller an der Fetscherstraße. »Einer unserer ersten größeren Aufträge war ein Automat für die Minidisc-Produktion. Den mussten wir in einer Feuerwehr-Garage montieren, weil im Keller nicht genug Platz war.«

1993 war die Firma so groß, dass Xenon in ein eigenes Hauptquartier an der Heidelberger Straße umzog. Seitdem ist das Unternehmen immer weiter gewachsen, hat über 1500 Maschinen konstruiert und weltweit ausgeliefert.

Was Xenon so stark gemacht hat, ist nicht zuletzt der kreative Ingenieurgeist, der die Belegschaft von der Montagehalle bis in die Chefetage beseelt. »Letztes hatten wir Chinesen zu Besuch, die waren ganz erstaunt, wieviel Technikkompetenz hier bis in die Geschäftsführung hinein konzentriert ist«, erzählt Freitag. Diese Kompetenz speise sich aus Erfahrung – und der Top-Ausbildung an der Uni. Bis heute kooperiere Xenon eng mit der TUD und der HTW. So betreut der Betrieb beispielsweise Diplomanden, um gute Leute für das Unternehmen auszusuchen. »So generieren wir unseren Ingenieurnachwuchs.«

Verbeamtung ist nicht das Allerentscheidendste

TUD-Lehramtsstudenten diskutierten mit Kultusminister

Jana Höhnisch

Am 22. Januar 2018 fand an der TU Dresden eine Gesprächsrunde zwischen Lehramtsstudenten der TU Dresden und dem neuen sächsischen Staatsminister für Kultus, Christian Piwarz, statt. Im Mittelpunkt der Diskussion stand die Lehrerbildung und die beruflichen Perspektiven für angehende Lehrer in Sachsen.

Eröffnet wurde die Diskussionsrunde von Prof. Hans Müller-Steinhagen, Rektor der TU Dresden. Neben ihm saßen Christian Piwarz, Prof. Axel Gehrman, Direktor des Zentrums für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB), und drei Vertreter der Lehramtsstudenten auf dem Podium.

Christian Piwarz sprach bereits mit Studenten in Leipzig und wird als Nächstes noch die TU Chemnitz besuchen. Er nutzt diese Gesprächsrunden vor allem, um gut zuzuhören. Dabei interessiert ihn, wie zufrieden die Studenten mit der Ausbildung sind, wie die Attraktivität des Lehrerberufs in Sachsen verbessert werden kann, aber auch wie junge Lehrer für den ländlichen Raum gewonnen werden können.

Die Studenten auf dem Podium und im Publikum berichteten von ihren Erfahrungen im Studium, in Praxisphasen an Schulen und von ersten Berufserfahrungen. Dabei wurde deutlich, dass die Verbeamtung zwar ein Thema darstellt, aber eine gerechte und bessere Bezahlung der Lehrer in Sachsen viel entscheidender für einen Verbleib im Freistaat ist. Kritisiert wurden auch die vielen Unterrichtsstunden, die Lehrer in Sachsen im Vergleich zu anderen Bundesländern leisten müssen. Hinzu kommt noch eine Überfrachtung mit zusätzlichen Verwaltungsaufgaben, die neben der Unterrichtsvor- und Nachbereitung noch bewältigt werden müssen.

Ein konkretes Fazit konnte nicht gezogen werden. Dafür sind noch weitere Gespräche notwendig, an denen alle Beteiligten sehr interessiert sind. Festgehalten werden kann aber, dass die Lehrerbildung in Sachsen auf einem guten Weg ist. Dennoch gibt es Handlungsbedarf z.B. beim Thema Inklusion, bei der Balance zwischen Fach- und didaktischer Ausbildung und bei der Gestaltung der Praxisphasen. Vor allem muss aber an den Arbeitsbedingungen für Lehrer in Sachsen gearbeitet werden.

Das beginnt bereits bei der Versendung der Zulassungsbescheide für den Vorbereitungsdienst, die in Sachsen sehr spät erfolgt, erstreckt sich über die digitale Infrastruktur an den Schulen und geht bis hin zur Vergütung der Lehrer.

Für Piwarz ist die Lehrerausbildung und -gewinnung eines der wichtigsten Themen in Sachsen. Hier gibt es viel zu tun, um genügend Lehrer mit den benötigten Fächerkombinationen für Sachsen auszubilden. Eine Maßnahme ist das Quer- und Seiteneinsteigerprogramm, das noch bis 2023 läuft. Weitere Schritte sind die Einführung von Schulsozialarbeitern ab dem Schuljahr 18/19 an allen Oberschulen und das Modellprojekt »Schulverwaltungsassistenten«, mit dem die Lehrer von administrativen Aufgaben entlastet werden sollen.

An der TU Dresden wurden im Wintersemester 2017/18 ca. 900 neue Studenten in Lehramtsstudiengängen immatrikuliert, aktuell werden insgesamt etwa 3500 Lehramtsstudenten an der TU Dresden ausgebildet, hinzu kommen noch 200 Quer- und Seiteneinsteiger. Das sind doppelt so viel Studenten wie noch vor sechs Jahren bei gleich gebliebenen Ressourcen.

Für Studis ermäßigt

Studenten erhalten für jedes Konzert der Dresdner Philharmonie Karten zu neun Euro in allen Platzkategorien – auch im Vorverkauf. Das teilt das Studentenwerk Dresden auf seiner Webseite mit. Seit April 2017 ist die Dresdner Philharmonie im modernen Konzertsaal im wiedereröffneten Kulturpalast am Altmarkt zu Hause. Neben den großen Philharmonischen Konzerten bietet das Programm auch Weltmusik, Jazz sowie Orgel- und Filmkonzerte. Mit dem Studenten-Abo können auch drei Konzerte für 18 Euro besucht werden. UJ

Zeltschlösschen-Zeiten

Ab sofort hat die Mensa Zeltschlösschen wie folgt geöffnet: Montag bis Freitag 7-16 Uhr, Mittag von 10.30-15 Uhr. UJ

Druckdienstleistungen
hochwertig * schnell * preiswert

DIEKOPIE24
WWW.DIEKOPIE24.DE

Telefon: 0351 451 95 50
Email: TUD@DIEKOPIE24.de

Ernährungsmedizin mit neuen Schwerpunkten

Ernährung beeinflusst das Immunsystem und den Verlauf diverser Krankheitsbilder. Deshalb stehen Zusammenhänge zwischen Ernährung und Allergien sowie Pseudoallergien im Mittelpunkt der 19. Dresdner Fachtagung für Ernährungsmedizin und Diätetik. »Dabei wollen wir in bewährter Mischung neue wissenschaftliche Standards und praktische Hinweise zur Therapie und Beratung dieses Patientenklientels diskutieren«, informierte die wissenschaftliche Leiterin der Tagung, Dr. Andrea Näke. Die Oberärztin an der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin des Universitätsklinikums hat auch 2018 ausgewiesene Experten als Referenten gewonnen. Mit ihr, Hautärztin Dr. Giada Meinel und Internist Dr. Andreas Reichel stellt das Dresdner Universitätsklinikum drei Redner. Zudem sprechen Ärzte und Wissenschaftler aus Berlin, Erlangen, Frankfurt/Main, Leipzig und Lübeck. In den Vorträgen geht es um ernährungsmedizinische Aspekte bei klinisch relevanten und neuen Krankheitsbildern wie der Alpha-Gal-Allergie, aber auch um die Frage, »was der Weizen mit den Menschen macht«, oder um neue Technologien wie Glukosesensoren und Präventionsstrategien.

Zum Stand der vor zwei Jahren auf der Dresdner Ernährungstagung aufgeworfenen Debatte über Milch- und Gemüseprogramme an Schulen wird Jörg Müller von Berneck vom sächsischen Umweltministerium Stellung nehmen.

Kongressorganisator CMD ist mit den aktuellen Teilnehmeranzahlzahlen sehr zufrieden. »Sie liegen weit über 300 und steigen täglich. Auch bei Vertretern der Industrie ist das Interesse an der Tagung enorm gewachsen.«, freute sich Geschäftsführerin Desdemona Bock Mitte Januar. Die 19. Dresdner Fachtagung für Ernährungsmedizin und Diätetik findet am 9. Februar 2018, von 9 bis 17.30 Uhr, im Internationalen Congress Center Dresden statt. Dagmar Möbius

Für spontane Anmeldungen gilt am Veranstaltungstag eine Gebühr von 70 Euro. Programmdetails unter <http://www.cmd-congress.de>

Uni-Sport: Perspektiven mit Rückenwind

Interview mit dem neu gewählten Beiratsvorsitzenden Prof. Stefan Odenbach

Seit 6. November 2017 ist Prof. Stefan Odenbach Vorsitzender des Hochschulsportbeirats. Dieser Beirat ist das Vertretergremium der Nutzerinteressen für den Hochschulsport an der TU Dresden.

Er setzt sich zusammen aus Vertretern aller fünf Bereiche der TU Dresden, der Universitätsverwaltung, dem Sportreferenten des Studentenrats, dem Oberevertreter, dem Kursleitervertreter sowie den Vertretern der Hochschule für Bildende Künste Dresden und der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden. Das UJ hat mit dem neuen Vorsitzenden über seinen »Spielplan« für die dreijährige Amtsperiode gesprochen.

UJ: Herr Prof. Odenbach – ... bitte – ohne »Professor« – Herr Odenbach, welche Ziele haben Sie sich bis 2020 gesteckt?

Prof. Odenbach: Den Uni-Sport aus der Peripherie wieder ins Zentrum unserer Universität zurückzuholen. Der Unisport ist für mich ein Pfund, mit dem wir bislang viel zu wenig wuchern. Er ist für mich integraler Bestandteil des im Aufbau befindlichen Gesundheitsmanagements für Mitarbeiter und Studenten. Er wirkt aber auch nach außen z.B.

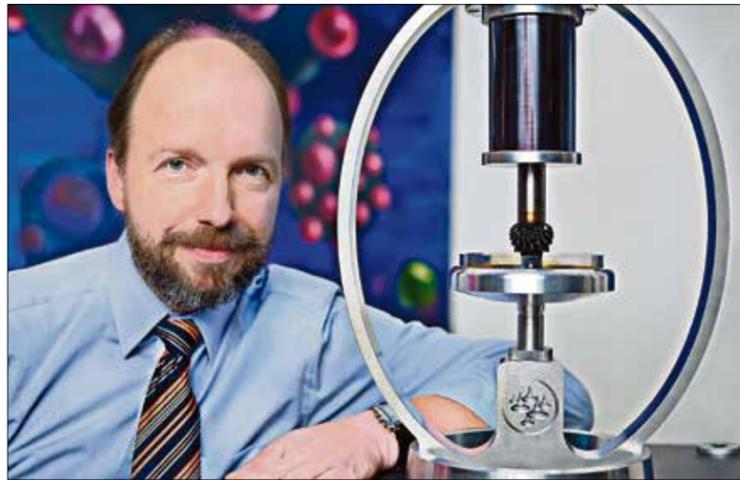
als Positionierungsmerkmal im Wettbewerb der Studienstandorte, national wie international.

Gibt es schon konkrete Planungen?

Ich bin sehr froh, dass wir in Dr. Andreas Handschuh einen Kanzler haben, der diese Linie voll unterstützt und auch die dafür nötigen Ressourcen in Aussicht gestellt hat. So soll es bereits im Sommersemester 2018 ein Sportangebot speziell für unsere Mitarbeiter geben, das im Rahmen der Gesamtstrategie des Gesundheitsmanagements in der Arbeitszeit in Anspruch genommen werden darf. Da laufen schon die konkreten Planungen, welche Sportarten dafür ausgewählt werden, um den verschiedenen Bedürfnissen der Mitarbeiter gerecht zu werden. Wir haben noch weitere Ideen im Köcher, aber die sind noch nicht so ausgereift und vorbesprochen, dass ich sie hier und heute benennen möchte.

Wie schätzen Sie das USZ-Sportangebot ein?

Vielfältiger könnte es kaum sein – da findet jede und jeder eigentlich die passenden Angebote vom Breiten- über den Leistungs- bis zum Spitzensport. Dies



Stefan Odenbach bringt nicht nur magnetische Flüssigkeiten in Bewegung, sondern möchte auch als Beiratsvorsitzender mit dem Unisport der TUD neue Impulse geben. Foto: F. Johannes



Die TU Dresden startet bald ihr Universitäres Gesundheitsmanagement – das Sportangebot des Unisportzentrums gehört da mit dazu. Foto: Janine Funke

müssen wir bloß auch viel mehr intern und in aller Welt bekannt machen. Wir arbeiten sowohl an Angeboten für alle als auch an individuellen Lösungen, z.B. bei der Integration von Studien- und Prüfungsleistungen mit einem Trainingsplan für eine mögliche Olympiateilnahme.

Und die Sportstätten?

Da haben wir die gesamte Bandbreite wie auch sonst im Baubestand unserer Uni: voll saniert bis knapp so eben noch nutzbar. Ich mache mir gerade selbst ein Bild vom Zustand der Anlagen, indem ich wöchentlich in einer anderen Halle oder Anlage trainiere. Ich brauche nämlich auch etwas »Sanierung«. Sobald ich die Lage kenne, wird es auch hier eine Planung geben, die die Zukunft des Uni-Sports positiv gestaltet.

Was bedeutet Ihnen persönlich Sport?

Ich habe ihn lange Jahre vermisst. Im Studium und auch noch während der Promotion war Laufen bis zum Halbmarathon neben der Fotografie mein

Ausgleich zur Wissenschaft. Später habe ich mir die Zeit nicht mehr nehmen können oder nicht mehr genommen und habe von der Substanz gelebt. Ab Mitte Vierzig habe ich gemerkt, dass ich mich unbedingt wieder mehr bewegen muss – für mich selbst, aber auch, um in meinem Beruf das leisten zu können, was meine Studenten und Mitarbeiter von mir erwarten dürfen. Daher bin ich sehr froh, durch diese neue Aufgabe als Beiratsvorsitzender wieder zum Sport zurückzufinden – und Muskeln zu entdecken, die zum ersten Mal in ihrem Leben einen »Kater« bekommen.

Ihr Wunsch für 2018?

Dass wir das Projekt Mitarbeiter-Sport gut ans Laufen bekommen und die Kurse voll sind. Denn mit diesem Erfolg als Rückenwind können wir dann weitere Projekte in Angriff nehmen. Ich freue mich auf jeden Fall sehr auf die Zusammenarbeit mit dem USZ-Team und die vielen sportlichen Begegnungen auf dem Campus.

Die Fragen stellte Julia Freitag.

Natürliche Wasserfilter

Artenschutzkonzept für gefährdete Flussmuscheln als UN-Dekadeprojekt der Biologischen Vielfalt ausgezeichnet

Claudia Kallmeier

Malermuschel und Flussperlmuschel waren früher in den Gewässern Mitteleuropas weit verbreitet. Die Flussperlmuschel war wegen ihrer kostbaren Perlen und als Perlmutter-Lieferant begehrt. Die Malermuschel soll ihren Namen erhalten haben, weil Maler einst in den Schalen ihre Farben anmischten.

In den vergangenen Jahrzehnten sind die Populationen jedoch drastisch zurückgegangen, sodass die Malermuschel mittlerweile stark gefährdet und die Flussperlmuschel sogar vom Aussterben bedroht ist. Die verbliebenen Bestände sind oft genetisch verarmt und stark überaltert. Das Projekt »ArKoNaVera – Umsetzung regionaler Schutzmaßnahmen und Entwicklung eines neuen überregionalen Artenschutzkonzeptes für die Nationalen Verantwortungsarten« unter Federführung der TU Dresden soll helfen. Es wurde jetzt als UN-Dekadeprojekt der Biologischen Vielfalt ausgezeichnet. Die Vereinten Nationen haben die Jahre 2011 bis 2020 zur UN-Dekade für die biologische Vielfalt erklärt. Im Rahmen eines

Wettbewerbs werden Projekte geehrt, die sich in besonderer Weise für die Erhaltung der Biodiversität einsetzen.

Die Ursachen für die Gefährdung der Flussmuscheln sind vielfältig und überwiegend menschengemacht: Pestizide, Arzneimittelrückstände und Nährstoffeinträge durch Düngemittel verschmutzen das Wasser, natürliche Lebensräume werden durch den Gewässerausbau wie zum Beispiel Begradigungen oder Abtrennung von Auen zerstört. Durch die intensive landwirtschaftliche Nutzung der Einzugsgebiete und zunehmende Erosion gelangen große Mengen Feinsedimente in die Gewässer, die die Substratqualität, also die Beschaffenheit des Gewässerbodens, verschlechtern. Für die Muscheln ist das problematisch, denn in den ersten Lebensjahren ist der Gewässerboden der Lebensraum für die Jungtiere. Darüber hinaus mangelt es oft an Wirtsfischen: Im Larvenstadium lebt der Nachwuchs der Flussperlmuschel parasitär und ist auf die Bachforelle angewiesen. Im Verbundprojekt, das am Institut für Hydrobiologie koordiniert wird, entwickeln Wissenschaftler und Pra-

xispartner konkrete Maßnahmen, die die Populationen von Flussperlmuschel und Malermuschel langfristig stabilisieren sollen. Dies ist aus vielerlei Gründen wichtig. »Flussmuscheln sind natürliche Wasserfilter und tragen zur Reinhaltung der Gewässer bei«, sagt Mitarbeiterin Dr. Jana Schneider. »Muschelschutz ist eine sehr komplexe Herausforderung. Maßnahmen wie die Renaturierung von Gewässern oder die Umnutzung erosionsgefährdeter Flächen kommen nicht nur den Flüssen und Seen, sondern auch deren Umfeld an Land zugute.« Strukturreiche und somit vielfältige Landschaften haben zudem einen hohen Erholungswert und fördern den Tourismus, der wiederum gezielt zu einer nachhaltigen Nutzung der Regionen beitragen könne. Die naturnahe Struktur der Muschelgewässer mit ihren angrenzenden Überflutungsflächen diene darüber hinaus dem Hochwasserschutz, da diese das Wasser zurückhalten und anschließend verzögert wieder abgeben.

Damit sich die Bestände von Flussperlmuschel und Malermuschel erholen können, ist die genaue Erforschung



Markierte Flussperlmuscheln im Sedimentkäfig.

Foto: Jana Schneider

der Tiere und deren Ansprüche an den Lebensraum der erste Schritt. Die Wissenschaftler untersuchen unter anderem, wie sich die Nahrung der Muscheln zusammensetzt und wie ihre Habitate verbessert werden müssen. Um die Populationen in ihrer Größe und genetischen Vielfalt zu stützen sowie ihre Reproduktion wiederherzustellen, werden Fluss-

perlmuscheln gezielt nachgezüchtet und in möglichst optimalen Gewässerabschnitten ausgewildert. Das Projektgebiet umfasst Sachsen und Niederbayern.

Ausführliche Infos zum Verbundprojekt: www.flussmuscheln.de. Hintergründe zur UN-Dekade unter www.undekade-biologischevielfalt.de

Trauer um Matthias Mozdzynski

Am 15. Januar 2018 verstarb der Mitarbeiter des Sachgebietes Arbeitssicherheit

Wir trauern um unseren langjährigen Kollegen Matthias Mozdzynski (Modde), der am 15. Januar 2018 im Alter von nur 57 Jahren verstorben ist. Mit tiefer Betroffenheit haben wir – wie viele andere Kollegen unserer Universität – diese traurige Nachricht aufgenommen.

Der berufliche Werdegang von Modde war in besonderer Weise von den Umstrukturierungen an der TU geprägt. Er war seit September 1987 an unserer Universität beschäftigt, zuerst

als Fahrer in der Allgemeinen Verwaltung, dann als Hausmeister für verschiedene Dienstgebäude und später als Mitarbeiter der Hausdruckerei.

Seit 1. Dezember 2004 hat er bei uns im Büro für Arbeitssicherheit gearbeitet. In dieser Zeit ist er vielen Mitarbeitern durch sein großes Engagement bei der Prüfung ortsveränderlicher elektrischer Betriebsmittel bekannt geworden. Neben vielen »Kleinigkeiten« lag nicht zuletzt auch die sehr zeitaufwän-

dige Organisation verschiedener Belange rund um die Bereitstellung und Prüfung von Feuerlöschern in seinen bewährten Händen.

Modde war unser Mann für alle praktischen Tätigkeiten, immer hilfsbereit ohne große Worte, aber auch ein guter Zuhörer. Aufgrund der großen Kontaktfreudigkeit, verbunden mit seinem einzigartigen Humor war er bei ungewöhnlich vielen Menschen bekannt und beliebt. Modde war voller

Energie. Seine zahlreichen Aktivitäten basierten nicht zuletzt auf bemerkenswertem Planungsgeschick.

Sein großes Herz zeigte sich nicht nur bei der Unterstützung sozialer Projekte, sondern auch bei seinem leidenschaftlichen Engagement für »seine« Nachwuchssportler bei Dynamo Dresden. Modde war ein großer Musikliebhaber – von den Rolling Stones bis Omega (diese Band aus Budapest gab den Impuls dafür, dass Modde nahezu

fließend Ungarisch konnte!) und war eng verbandelt mit den Musikern der Blue Wonder Jazzband.

Wir werden unseren Modde als einen tatkräftigen, zuverlässigen und vor allem liebenswerten Kollegen stets in dankbarer Erinnerung behalten.

Unsere tiefe Anteilnahme gilt seiner Frau, seinen Kindern wie der gesamten Familie.

Die Kollegen im Sachgebiet 4.6 Arbeitssicherheit

Studienbüro eingeweiht

Service aus einer Hand im neuen Studienbüro des Bereichs MN

Mit der offiziellen Einweihung seines neuen Studienbüros am 15. Januar 2018 bietet der Bereich Mathematik und Naturwissenschaften (MN) seinen Studenten und Mitarbeitern eine moderne zentrale Anlauf- und Servicestelle, in der die bisher dezentralen Aufgaben im Studienmanagement nun gebündelt werden können. Dies umfasst neben dem Prüfungsmanagement auch das Lehrveranstaltungs- und Studiengangmanagement.

Durch die Zusammenführung der fünf Prüfungsämter des Bereichs im neuen Studienbüro konnten Sprechzeiten angeglichen und ein gemeinsames Aufrufsystem installiert werden. Im Sommersemester 2018 ist die Einführung eines digitalen Ticketsystems ge-



Der Rektor der TU Dresden, Prof. Hans Müller-Steinhagen, bei der offiziellen Einweihung des Studienbüros. Foto: Ellen Fürst

plant, mit dem Studenten künftig bereits von zu Hause oder unterwegs ihre Anliegen vorstellen und einen Termin für das Prüfungsamt reservieren können. Derzeit arbeitet das Studienbüro an der Einführung der CampusNet-Software in allen Fakultäten des Bereichs. CampusNet bietet den Studenten ein Maximum an Unterstützung von der Einschreibung über die individuelle Stundenplanung bis hin zu Benachrichtigungen über Lehrveranstaltungsaufläufe.

Die Einrichtung von Studienbüros wurde im Zuge der Bereichsbildung angestoßen. Diese umfassende strukturelle Neuordnung der TU Dresden im Rahmen der Exzellenzinitiative wurde 2010 gestartet. Die Bildung von Bereichen zielt u.a. darauf ab, die internen Abläufe der Universität zu beschleunigen und in ihrer Qualität zu verbessern.

Die Studienbüros, die mittlerweile in allen fünf Bereichen etabliert sind, zeigen, dass dies gelingen kann und dass die Bündelung von Aufgaben und Prozessen auf Bereichsebene für Studenten und Mitarbeiter spürbar zu effektiveren Serviceleistungen beiträgt.

Das neue Studienbüro teilt sich mit dem Internationalen Büro und der Öffentlichkeitsarbeit des Bereich MN eine gemeinsame Etage im A-Flügel des Willers-Baus.

Nicole Gierig/Marlene Laube

https://tu-dresden.de/mn/studium/studienbuero-pruefungs-aemter



Empfang für 400 neue ausländische Gastwissenschaftler

Erstmals fand am 11. Januar der internationale DRESDEN-concept Gastwissenschaftlerempfang statt. Eingeladen waren ausländische Gastwissenschaftler, die in den vergangenen zwei Jahren bei einem der DDC-Partner angefangen haben. Im Ambiente des Albertinums der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) wurden die Wissenschaftler durch den Vorstandsvorsitzenden der Forschungsallianz, Prof. Hans Müller-Steinhagen, die Generaldirektorin der SKD, Prof. Marion Ackermann, den Oberbürgermeister der Stadt Dresden, Dirk Hilbert und den Direktor der Santander Bank, Alberto Doerr willkommen geheißen. In Erfahrungsberichten von

Wissenschaftlern aus jedem Scientific Area Committee erhielten die Anwesenden Tipps für das Ankommen in Dresden und über die deutsche Arbeitswelt. Musikalisch untermauerte das Agustin Streichquartett den Abend mit Stücken von Mozart, Borodin und Händel. Der Gastwissenschaftlerempfang wurde organisiert durch das DRESDEN-concept Welcome Center@TU Dresden und die Internationalen Büros der DDC-Partner mit Unterstützung der Landeshauptstadt Dresden sowie der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Realisiert wurde das Projekt durch die großzügige Unterstützung von Santander Universitäten. Foto: René Jungnickel

Kostenwende bei der EEG-Umlage?

Die Umlage des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes (EEG) macht einen wesentlichen Teil des Strompreises von Haushalts- und Gewerbetunden in Deutschland aus. Forscher der Professur für Energiewirtschaft sind der Frage nachgegangen, ob und wann mit einem dauerhaften Rückgang der EEG-Umlagen zu rechnen ist. Die EEG-Umlage berechnete das Forscherteam mit einem Modell, das auf aktuellen Vergütungsregelungen des EEG und erwarteten Entwicklungen beim Ausbau erneuerbarer Anlagen basiert. Zudem wurde die Güte des Modells anhand der Mittelfrist-Prognose der Übertragungsnetzbetreiber abgeschätzt. Die Berechnungen zeigen, dass unter Zugrundelegung heutiger Erwartungen die EEG-Umlage zunächst auf über 8ct/kWh bis zum Jahr 2025 ansteigt, aber gegen Ende der 2020er-Jahre ein Rückgang erwartet werden kann. Im Rahmen von Sensitivitätsrechnungen wurden weiterhin verschiedene Unsicherheitsfaktoren identifiziert, wie die Entwicklung des Großhandelspreises oder der Vergütungssätze für zukünftig installierte erneuerbare Anlagen. Diese Unsicherheitsfaktoren beeinflussen die EEG-Umlage maßgeblich und stellen somit eine Herausforderung bei der Entwicklung einer verlässlichen Prognose dar. D. M./UJ

Artikel: <https://doi.org/10.1007/s12398-017-0218-7>

Praxis ist nicht gleich Praxis

Ein Rückblick auf die »Ideenfabrik – Mehr Praxis im Studium«

Am 16. Januar kamen über fünfzig Lehrkräfte, Studenten und Unternehmensvertreter zusammen, um in vier Themenzirkeln neue Ideen zur Stärkung des Forschungs- und Praxisbezugs im MINT-Studium zu entwickeln. Das Format des Studienerfolgsprojekts »Orientierungsplattform Forschung & Praxis« (OPF) ergab eine große Bandbreite an Impulsen, die nicht wirkungslos bleiben sollen. Die Ergebnisse werden in Form eines Protokolls an die am Projekt beteiligten Studiendekane weitergeleitet und können in Teilen sogar direkt im Rahmen der OPF umgesetzt werden.

Den Auftakt zu den Diskussionsrunden bildeten drei Impulsvorträge. Alle drei Redner betonten die Bedeutung von Praxiserfahrungen für die Arbeitswelt 4.0. Gleichwohl müsse man die Begriffe »Praxiserfahrung« und »Berufsbefähigung« konkretisieren. Peter Kühl, Leiter Fachstellen der BASF Schwarzheide GmbH, formulierte die lakonische These: »Praxis ist nicht gleich Praxis«. Aufgegriffen wurde der Gedanke von Andreas Eimer, Leiter des Career Service der Universität Münster. Entgegen der Vorstellung »One size fits all« müsse jede Universität nicht nur für sich definieren, sondern auch aktiv kommunizieren, in welchem Verhältnis das Studium

zur Berufsausbildung und zum Arbeitsmarkt stehen soll. Die Ergebnisse der »Ideenfabrik« illustrieren, wie sich der Bezug zur Berufs- und Forschungspraxis an der TU Dresden gestalten könnte.

Die Teilnehmer aller Diskussionsrunden plädierten dafür, bereits existierende (interdisziplinäre) Praxisprojekte für Studenten, wie das Format »BeING Inside« der OPF, zu verstetigen und stärker publik zu machen. Für mehr studienbegleitende Unterstützung und Orientierung wurden am Thementisch »Theorie vs. Praxis« regelmäßige individuelle Zielsetzungsgespräche empfohlen. Der Thementisch »Forschungspraxis« schlug vor, universitätsinterne Forschungswettbewerbe für Studenten zu initiieren, um eigenständiges wissenschaftliches Arbeiten zu fördern. Weitere Ideen waren Forschungsförderprogramme für SHKS sowie Studentenkongresse, in deren Rahmen Bachelor-Arbeiten oder Praktikumsberichte präsentiert werden. Die Teilnehmer des Themenzirkels »Industriepraxis« wünschten sich mehr Pflichtpraktika sowie Gesprächsrunden mit Unternehmensvertretern, ähnlich dem »All you can ask« der Orientierungsplattform. In der Diskussionsrunde »Einbindung von Praxispartnern«



In vier Themenzirkeln wurden neue Ideen entwickelt.

Foto: Crispin-Iven Mokry

wurde u. a. diskutiert, wie Kooperationsverträge so ausgestaltet werden können, dass sowohl Universität als auch Praxispartner davon profitieren.

Insgesamt hat die »Ideenfabrik« gezeigt, dass Praxiserfahrung und theoretisches Wissen einander bedürfen und ergänzen. Studenten sollte deshalb bereits frühzeitig Orientierungswissen über mögliche Tätigkeitsfelder nach dem Studium vermittelt werden, das heißt, Antworten auf die Frage, wofür

sie theoretisches Wissen und wissenschaftliche Kompetenzen später nutzen können. Schließlich sind es unsere Universitätsstudenten, die mit ihren breitgefächerten Fähigkeiten innovative Ideen entwickeln und damit die Praxis neu gestalten können. Prof. Ralph Stelzer, Dekan der Fakultät Maschinenwesen, brachte es in seinem Impulsvortrag auf den Punkt: »FH-Absolventen gestalten das Heute, Universitätsabsolventen das Morgen.« Christiane Einmahl

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleiterinnen und Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte Mitte Januar 2018 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung.

BMBF-Förderung:

Prof. Dr. Cornelia Wustmann, Institut

für Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften, Gelingen!, 172,1 TEUR, Laufzeit 01/18 - 06/20

Prof. Dr. Wolfgang Lippmann, Institut für Energietechnik, H2-INES, 260,0 TEUR, Laufzeit 01/18 - 12/20

Bundes-Förderung:

Prof. Dr. Thorsten Schmidt, Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme, MO21, 365,4 TEUR, Laufzeit 01/18 - 10/21

Landes-Förderung:

Prof. Dr. Fitze, Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie, Medizinischer Kinderschutz 2018, 53,4 TEUR, Laufzeit 01/18 - 06/18

Prof. Dr. Oliver Michler, Institut für Ver-

kehrstelematik, IVS-AMP, 546,4 TEUR, Laufzeit 12/17 - 11/20

DFG-Förderung:

Prof. Dr. Suzanne Eaton, BIOTEC, FOR 2682, 593,3 TEUR, Laufzeit 01/18 - 12/20

Prof. Dr. Martin Horwarth und Dr. Mirko Scheinert, Institut für Planetare Geodäsie, Erdkrustendeformation Westgrönland, 327,4 TEUR, Laufzeit 04/18 - 03/20

Prof. Dr. Christoph Leyens, Institut für Werkstoffwissenschaft, Laser-Pulver-Auftragsschweißen, 382,0 TEUR, Laufzeit 04/18 - 03/21

Dr. Ivan Minev, BIOTEC, Bioelektronische Implantate, 19,3 TEUR, Laufzeit 02/18 - 02/19

Prof. Dr. Uwe Platzbecker, Medizinische Klinik und Poliklinik I, FGF-23 IN MDS, 52,6 TEUR, Laufzeit 02/18 - 01/21

EU-Förderung:

Dr. Xina Grählert, Koordinierungszentrum für klinische Studien gemeinsam mit Prof. Dr. Michael Bauer, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, R-LINK, 408,5 TEUR, Laufzeit 01/18 - 12/22

Europäischer Sozialfonds - RL SMWA: InnoTeam

Prof. Dr. Jörg Rainer Noennig, Juniorprofessur für Wissensarchitektur, Data4City, 576,0 TEUR, Laufzeit 11/17 - 10/19

Horizon 2020 - ERC Advanced Grant Prof. Dr. Stephan Grill, Biotechnologisches Zentrum (BIOTEC), CHIMO,

2,5 Mio. EUR, Laufzeit 01/18 - 12/22

Horizon 2020 - ICT

Prof. Dr. Diana Göhringer, Professur für Adaptive Dynamische Systeme, TULIPP, 406,0 TEUR, Laufzeit 06/17 - 01/19

Sonstige-Förderung:

Dr. Ulrike Baschant, Medizinische Klinik und Poliklinik III, Anämie und Osteoporose, 50,0 TEUR, Laufzeit 02/18 - 01/19

Prof. Dr. Stefan Bornstein, Medizinische Klinik und Poliklinik III, Artificial Pancreas, 100,0 TEUR, Laufzeit 07/17 - 05/18

Auftragsforschung:

Prof. Dr. Michael Walter, Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik, 23,8 TEUR, Laufzeit 08/17 - 07/18

1. ERASMUS-Infoveranstaltung am Bereich MN

Am 17. Januar 2018 veranstaltete der Bereich Mathematik und Naturwissenschaften in Zusammenarbeit mit dem Akademischen Auslandsamt erstmals eine bereichsweite Informationsveranstaltung zum Thema »ERASMUS-Auslandsaufenthalt«.

Fast 100 Studenten waren gekommen und erlebten einen Abend voller hilfreicher Informationen, motivierender und humorvoller Erfahrungsberichte sowie viel Platz für individuelle Fragen. Der Höhepunkt war die im zweiten Teil stattfindende Austauschbörse, bei der jede Fakultät und das Akademische Auslandsamt einen eigenen Infostand betreuten. Die Fachschaftsrate arbeiteten hier Hand in Hand mit den ERASMUS-Koordinatoren und boten eine kompetente, fachliche wie auch persönliche Beratung der Interessenten. Für eine Überraschung sorgte die Fakultät Chemie und Lebensmittelchemie, die bei dieser Gelegenheit zu einer Verkostung ihres selbst gebrauten Bieres einlud. Sicherlich konnten die ein oder anderen in dieser ungezwungenen Atmosphäre bisherige Bedenken in Sachen Auslandsaufenthalt beiseite räumen und sich nun auf eine spannende Zeit in Edinburgh, Paris oder Florenz freuen.

Nicole Gierig

Kalenderblatt

Vor 70 Jahren, am 30. Januar 1948, starb in Neu-Dehli der indische Rechtsanwalt, Widerstandskämpfer, Revolutionär, Publizist, Morallehrer, Asket und Pazifist Mahatma Gandhi. Gandhi galt als der einflussreichste Pazifist des 20. Jahrhunderts.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts setzte sich Gandhi in Südafrika gegen die Rassentrennung und für die Gleichberechtigung der Inder ein. Danach entwickelte er sich ab Ende der 1910er-Jahre in Indien zum politischen und geistigen Anführer der indischen Unabhängigkeitsbewegung. Gandhi forderte die Menschenrechte für Unberührbare (die untersten, rechtlosen Nachkommen der indischen Ureinwohner), und Frauen, er trat für die Versöhnung zwischen Hindus und Muslimen ein, kämpfte gegen die koloniale Ausbeutung und für ein neues, autarkes, von der bäuerlichen Lebensweise geprägtes Wirtschaftssystem. Die Unabhängigkeitsbewegung führte mit gewaltfreiem Widerstand, zivilem Ungehorsam und Hungerstreiks schließlich das Ende der britischen Kolonialherrschaft über Indien herbei (1947), verbunden mit der Teilung Indiens. Ein halbes Jahr danach fiel Gandhi einem Attentat zum Opfer.

Gandhi musste in Südafrika und Indien insgesamt acht Jahre in Gefängnissen verbringen. Seine Grundhaltung Satyagraha, das beharrliche Festhalten an der Wahrheit, umfasst neben Ahimsa, der Gewaltlosigkeit, noch weitere ethische Forderungen wie etwa Swaraj, was sowohl individuelle als auch politische Selbstkontrolle und Selbstbestimmung bedeutet.

Schon zu Lebzeiten war Gandhi weltberühmt, für viele ein Vorbild und so anerkannt, dass er mehrmals für den Friedensnobelpreis nominiert wurde. In seinem Todesjahr wurde dieser Nobelpreis symbolisch nicht vergeben. Ebenso wie Nelson Mandela oder Martin Luther King gilt er als herausragender Vertreter im Freiheitskampf gegen Unterdrückung und soziale Ungerechtigkeit.

Der sanskritische Ehrenname Mahatma (»große Seele«) stammt wahrscheinlich von dem indischen Philosophen und Literaturnobelpreisträger Rabindranath Tagore, der Gandhi bei seiner Ankunft in Bombay am 9. Januar 1915 nach seinem Aufenthalt in Südafrika so begrüßte. Gandhi tat sich lange Zeit schwer mit diesem Beinamen, der gegen seinen Willen gebräuchlich wurde, denn er verzichtete strikt auf jede Art von Kult um seine Person. In seiner Autobiographie schreibt er, dass der Titel Mahatma für ihn nicht nur keinen Wert besitze, sondern ihn oft tief gepeinigt habe.

Am 30. Januar 1948 wurde der 78-jährige Gandhi von dem fanatischen, nationalistischen Hindu Nathuram Godse erschossen, der schon zehn Tage zuvor als Mitglied einer Siebenergruppe ein Attentat auf Gandhi geplant hatte.

Nach der Einäscherung wurde ein Teil von Gandhis Asche im Ganges verstreut. [Wikipedia/M. B.](#)

Gesunde Kinder – gesundes Europa

TUD-Institut ist Leadpartner eines deutsch-polnischen EFRE-Projektes / Geräte-Prototyp soll entwickelt werden

Im vergangenen Jahr starteten einige grenzüberschreitende Projekte an der sächsisch-tschechischen, sowie sächsisch-polnischen Grenze, finanziert vom Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE). Dazu zählt auch das deutsch-polnische Projekt »Gesunde Kinder – Gesundes Europa. Große Wissenschaft für kleine Patienten – WiP«, das in Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Biomedizinische Technik der TU Dresden als Leadpartner und dem Allgemeinen Krankenhaus – Selbständige öffentliche Gesundheitsanstalt Zgorzelec, Rehabilitationsklinik von März 2017 bis August 2019 realisiert wird.

Gefördert wird es im Rahmen des Operationellen Programms Polen – Sachsen 2014-2020. Ziel dieses Projektes ist es, die Kapazitäten des Gesundheitssystems in der Europastadt Görlitz/Zgorzelec zu stärken durch eine gemeinsame Nutzung der medizinischen Infrastruktur am Beispiel von Screeninguntersuchungen des Bewegungsapparates an Kindern. Der Projektleiter Dr. Grzegorz Sliwinski und sein Team können dabei auf Erfahrungen aus einem Vorgängerprojekt zurückgreifen. Von Oktober 2010 bis Juni 2014 führten sie das Projekt »Gesunde Kinder – Gesundes Europa. Grenzüberschreitendes Modellvorhaben für medizinische Dienstleistungen in der Europastadt Görlitz/Zgorzelec« durch, ebenfalls in Kooperation mit der Rehabilitationsklinik Zgorzelec. »Damals sind Ärzte auf uns zugekommen mit der Frage nach einer technischen Lösung für kostengünstige, standardisierte Screeninguntersuchungen des Bewegungsapparates bei Kindern. Weltweit bemüht man sich seit Jahren um eine Lösung. Es gibt eine Reihe von Modellprojekten, aber noch keine effiziente Lösung für entsprechende Reihenuntersuchungen«, erläutert Dr. Grzegorz Sliwinski. Im ersten



Das beteiligte Physiotherapeutische Zentrum in Zgorzelec.

Foto: Birgit Dressel

Projekt wurden 550 Kinder im Alter von neun bis 13 Jahren untersucht, die Ergebnisse mit dessen Eltern besprochen und Therapieempfehlungen ausgesprochen. Für das aktuelle Projekt steht sowohl im Dresdner Institut als auch in der Rehabilitationsklinik Zgorzelec der gleiche Gerätepark zur Verfügung, mit dem die Haltung der Kinder und deren Gangbild detailliert analysiert werden.

Online stehen Ärzte und Techniker im direkten Datenaustausch und können gegenseitig Optimierungsvorschläge anbringen und diskutieren, um einen entsprechenden Prototyp zu entwickeln. Nach den Winterferien sowohl in Polen als auch in Sachsen wird an ausgewählten Schulen das Projekt vorgestellt und die ersten Messungen werden beginnen. »Aus dem ersten Projekt haben wir die Erkenntnis gewonnen, dass die rechtlichen Rahmen beiderseits der Grenze zu unterschiedlich sind, da-

mit sich diese Art der Reihenuntersuchungen verselbständigen und künftig auch außerhalb eines Projekts deutsche Kinder das medizinische Angebot auf der polnischen Seite nutzen«, so Dr. Grzegorz Sliwinski.

Daher ist die Klärung der rechtlichen Fragen ein Schwerpunkt im aktuellen Projekt. Dazu arbeitet das Team mit Juristen der Viadrina Frankfurt zusammen, die sich auf Medizinrecht spezialisiert und zahlreiche Beispiele in Europa gefunden haben, wo eine derartige Kooperation in Grenzübereichen möglich ist. Medizinische Einrichtungen beiderseits der Grenze nutzen zu können, ist grundsätzlich sämtlichen Einwohnern der Europastadt Görlitz/Zgorzelec entsprechend geltendem EU-Recht gestattet. Derzeit erschweren oder verunmöglichen unterschiedliche nationale Rechtsvorschriften jedoch, dass die Patientenrichtlinie angewandt wird. In-

Kartengestalter und -historiker zum »Runden« ausgezeichnet

Dr. Werner Stams beging seinen 90. Geburtstag / Ehrenmitgliedschaft der DGfK für Altmeister der sächsischen Kartografie

Wolf Günther Koch

Die Deutsche Gesellschaft für Kartographie hat ihrem langjährig aktiven Mitglied Doz. i. R. Dr. sc. techn. Dipl.-Geogr. Werner Stams die Ehrenmitgliedschaft für sein Lebenswerk im Dienst der Kartographie verliehen. Der Geehrte konnte am 25. Dezember 2017 in bemerkenswerter körperlicher und geistiger Frische sein 90. Lebensjahr vollenden.

In Leipzig geboren und aufgewachsen erlernte er dort den Beruf eines Kartolithographen und studierte nach erfolgreichem Besuch der Vorstudienanstalt an der Alma mater Lipsiensis Geographie und Geschichte. Nach Abschluss des Studiums verblieb er bis 1958 am Geographischen Institut der Universität als Assistent von Prof. Ernst Neef.

Nach fünf Jahren als freischaffender Kartograph wurde Werner Stams 1963 wissenschaftlicher Assistent und später Oberassistent bei dem österreichischen Prof. Wolfgang Pillewizer am erst vier Jahre zuvor gegründeten Institut für Kartographie der Technischen Universität Dresden. Vom Wintersemester 1963/64 an hielt er Vorlesungen und Übungen zur Kartengestaltung. Für dieses grundlegende Teilgebiet der Kartographie erfolgte dann auch 1971 seine Berufung zum Hochschuldozenten, nachdem er sich insbesondere bei der Gestaltung komplexer Stadtkarten (Stadtkarte von Dresden, 1965, Planwerk Generalbebauung der Städte, 1969), der Walddarstellung in kleinmaßstäbigen Atlaskarten (diesbezügliche Konzeption für Haack Großer Weltatlas, 1965) und der »Darstellung und Generalisierung von Siedlungen auf chorographischen Karten« (Dissertation 1968) einen Namen gemacht hatte. Auch war er von Beginn der Arbeiten am »Atlas DDR« (Verantw. Herausgeber: Prof. Edgar Lehmann, Leipzig) bis zu deren Abschluss 1981 für die Karten zu Siedlung und Bevölkerung, aber auch für Bodennutzung und weitere Themen als Kartenautor zuständig sowie ständiges Mitglied der Gruppe »Hauptredaktion und Kartenge-

staltung«. Dafür erhielt er 1983 den Nationalpreis für Wissenschaft und Technik II. Klasse der DDR im Kollektiv.

In den 1960er-Jahren hat Werner Stams anfangs das Fach »Kartographisches Zeichnen« betreut und zugleich – wie schon erwähnt – die Kartengestaltung. Später übernahm er zusätzlich Lehrveranstaltungen zur »Chorographischen Kartographie«, wesentliche Teile der großen Einführungsverlesung »Kartographie für Geodäten« sowie »Geschichte von Geodäsie und Kartographie«. Auf seine Initiative hin und unter seiner Betreuung erfolgten im Rahmen des wissenschaftlich-produktiven Studiums zahlreiche anspruchsvolle thematische Kartierungen und Fachexkursionen.

In den 1970er-Jahren setzte Werner Stams seine Arbeiten zu Siedlungs- und Bevölkerungskarten fort. Internationales Echo fand u. a. sein Vorschlag für eine Weltbevölkerungskarte 1:2,5 Mio. Das Jahrzehnt 1970 bis 1980 war jedoch schwerpunktmäßig der Atlaskartografie gewidmet.

Als Konzeption legte Werner Stams 1976 für einen Haack-Themenatlas »Menschheit – Bevölkerung, Siedlung, Kultur« einen Beitrag vor.

1978 habilitierte er sich (damals »Promotion B«) mit der Arbeit »Beiträge zur Atlaskartographie«. Zwei gewichtige diesbezügliche Beiträge sind im nachfolgenden Jahrzehnt entstanden: Die 250 Seiten umfassende Bibliografie zu National- und Regionalatlanten, 1984 von der ICA/ACI in englischer Sprache herausgegeben, und 1988 die Konzeption für einen Weltbevölkerungsatlas.

Schon seit Mitte der 1960er-Jahre hatte sich der Jubilar zunehmend mit der Geschichte der Kartographie befasst. Brennpunkt seiner Arbeiten war stets die sächsische bzw. mitteldeutsche Kartographiegeschichte und hier vor allem das Schaffen von Scultetus, Zürner, Schreiber, Lohrmann und Stieler. Zudem galt sein Interesse langfristig der Großen Topographischen Landesaufnahme in Sachsen 1780 bis 1811 und



Dr. Werner Stams (r.).

Foto: privat

ihren Folgekarten. Die darin und auch in verschiedenen anderen Abhandlungen enthaltenen typisch Stamsschen zeitlichen Strukturbilder zeigen übersichtlich und detailliert historisch-kartographische Entwicklungen. Hervorzuheben sind Stams besonders umfangreiche Veröffentlichungen zu Leben und Werk des Leipziger Kartographen, Kupferstechers und Verlegers Johann George Schreiber, die in der Zeit des Ruhestands – teilweise zusammen mit Marianne Stams – publiziert wurden. So erschienen in der Zeit von 2008 bis 2017 neben einer grundsätzlichen Behandlung von Leben und Werk Schreibers nicht weniger als 26 kartographisch und geschichtlich geprägte Analysen und Wertungen zu Ämterkarten des Leipzigers. Der Historiker Prof. Karlheinz Blaschke hat diese Gemeinschaftsleistung hoch gelobt und als »echtes Heimatwerk« bezeichnet. Zusammen mit seiner Ehefrau hat Werner Stams 1998 den Band »Sachsen im Kartenbild – Abriss zur Geschichte der sächsischen Kartographie von den Anfängen bis zur Gegenwart« publiziert. Kartografiegeschichtliches Wissen des

nerhalb des Projekts, jeweils im März eines jeden Jahres, finden insgesamt drei Workshops statt, wo in erster Linie diese rechtlichen Fragen diskutiert werden. Der aus Zgorzelec stammende Wissenschaftler verbindet mit dem aktuellen Projekt mehrere Teilziele: »Kurzfristig möchte ich dazu beitragen, die Gesellschaft beiderseits der Grenze näher zusammenzubringen, damit die Europastadt auch in der Gesellschaft als eine Stadt wahrgenommen wird und die Menschen mehr miteinander in Kontakt kommen. Mittelfristig ist es unser Ziel, einen Prototyp für ein Gerät zu entwickeln, das standardisierte Untersuchungen zulässt und so konzipiert ist, dass es unter anderem in Schulen eingesetzt, von Sportlehrern im Unterricht angewendet werden kann und dessen Daten zentral ausgewertet werden. Dauerhaftes Ziel ist es, einen Wegweiser für Patienten und Ärzte zu erstellen mit Hinweisen zu den rechtlichen Rahmen, den entsprechenden Anlaufstellen und den Hinweisen, wer darf beziehungsweise was tun bzw. erlauben. Außerdem soll in dieser Broschüre die Ausgangssituation in Deutschland und Polen mit möglichst vielen Beispielen dargestellt werden.« Die Ergebnisse in dieser Broschüre werden den Entscheidungsträgern aus der Politik zur Verfügung gestellt und können dazu beitragen, eine Harmonisierung der juristischen Rahmenbedingungen zu schaffen. Auch wenn im Institut für Biomedizinische Technik am Ende des Projekts der Prototyp des Gerätes entwickelt wurde, kommt es letztlich darauf an, ob eine Firma sich für diese Entwicklung interessiert und sie auf den Markt bringen möchte. Ein sofort greifbares Ergebnis ist die Untersuchung von insgesamt knapp 1400 Kindern während beider Projektzeiträume, die entsprechende Therapieempfehlungen erhalten. [Claudia Trache](#)

Jubilars und natürlich Wissen zur Kartengestaltung findet sich auch in mehreren bedeutenden Fachlexika. Trotz seines fortgeschrittenen Alters hat er sich von 1992 bis 2010 als Mitglied der Redaktionskommission, als Kartenautor und Verfasser von Begleitheften zusammen mit Prof. Karlheinz Blaschke intensiv für den neu entstehenden »Atlas zur Geschichte und Landeskunde von Sachsen« engagiert.

Forschung und Lehre waren für Werner Stams stets gleichberechtigte Anliegen. So wirkte er bis zum Beginn des Ruhestands 1992 am Institut und Wissenschaftsbereich Kartographie der TU Dresden an der Ausbildung von über 400 Diplomingenieuren für Kartographie entscheidend und prägend mit (30 Jahrgänge). Sieben seiner Schülerinnen und Schüler sind bzw. waren Hochschullehrer für Kartografie in Deutschland und in den USA.

Das Schriftenverzeichnis von W. Stams umfasst aktuell zirka 500 Veröffentlichungen und andere wissenschaftliche Arbeiten, davon sieben selbstständige Werke und über 200 Karten, Artikel sowie Rezensionen. Sein umfassendes geographisches und kartographisches Wissen, seine kartenpraktische Erfahrung und seine Diskussionsstärke waren stets bemerkenswert und sind ihm auch im hohen Alter erhalten geblieben. Gegenwärtig ist er an der Vorbereitung der »13. Internationalen Atlastage«, die im April 2018 in Dresden stattfinden werden, aktiv beteiligt. Er hat bereits die Übernahme von zwei Referaten zugesagt.

Das Lebenswerk des Altmeisters der sächsischen Kartographie hat wesentlich zur Entwicklung der Kartographie und Geomatik in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts – insbesondere in Ostdeutschland – beigetragen. Dr. Werner Stams hat für die Kartographie Außerordentliches geleistet und seit der Wiedervereinigung Deutschlands immer wieder aktiv in der DGfK mitgearbeitet. Möge der Jubilar noch lange bei guter Gesundheit leben und wirken können.

Technische Universität Dresden

Zentrale Universitätsverwaltung

Folgende Stellen/Tätigkeiten sind zu besetzen:

Dezernat Planung und Organisation, Sachgebiet Application-Management und IT-Projektmanagement, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, für die Dauer von drei Jahren (Befristung gem. TZöBG)

Sachbearbeiter/in Dokumenten-Management

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 11 TV-L)

Die TU Dresden strebt eine breite Modernisierung der internen Organisation durch ein effizientes Informationsmanagement an. In diesem Kontext wird eine integrierte Dokumenten-Management-Lösung (DML) eingeführt.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat einen hohen Stellenwert. Die Stelle ist grundsätzlich auch für Teilzeitbeschäftigte geeignet. Bitte vermerken Sie diesen Wunsch in Ihrer Bewerbung. **Aufgaben:** Vorbereitung, Erstellung und fortlaufende Aktualisierung entsprechender Verfahrensdokumentationen zur dauerhaften Einhaltung einschlägiger Regularien (insb. RESISCAN, GoBD) im Zusammenhang mit dem Betrieb einer DML; Analyse und Bewertung von Problem- und Gefahrenpotentialen; Erarbeitung interner Vorschriften zur Umsetzung normativer Anforderungen; Identifikation und Umsetzung erforderlicher technischer Maßnahmen zur Einhaltung der einschlägigen Bestimmungen zur IT-Sicherheit - hier insb. gem. den Standards und Technischen Richtlinien des BSI - sowie zum Datenschutz; Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung entsprechender Prüfungen, Audits und Zertifizierungen.

Voraussetzungen: HSA (Bachelor o. FH) mit Bezug zu Informatik, Informationsmanagement, Informationssicherheitsmanagement; weitestgehend anwendungsbereite Kenntnisse zur Informationssicherheit - hier insb. zu einschlägigen IT-Sicherheits-Standards -, zum Datenschutz und zum Risikomanagement; Erfahrungen bei der Erstellung von Verfahrensdokumentationen und in der Projektarbeit; gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift. Gesucht wird eine Persönlichkeit mit sehr guten kommunikativen Fähigkeiten, Organisationsgeschick, Teamfähigkeit, einem routinierten Umgang in und mit Konfliktsituationen sowie einer konzeptionellen und lösungsorientierten Arbeitsweise. Die Persönlichkeit muss in der Lage sein, selbstständig, strukturiert, analytisch, verbindlich und mit einem hohen Maß an Eigenverantwortung komplexe Grundsatzfragen zum Ergebnis zu führen. Die Bereitschaft zu Fort- und Weiterbildung wird vorausgesetzt. Erwünscht sind Kenntnisse zu den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung, Aktenführung, Aufbewahrung und Archivierung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **13.02.2018** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt über das SecureMail-Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an **dezernat@tu-dresden.de** bzw. an: **TU Dresden, Dezernat 6, Frau Barbara Uhlig, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Dezernat Studium und Weiterbildung, Sachgebiet Career Service, im Gebiet der Deutschlandstipendien, zum **01.03.2018**, bis zum 31.12.2018 (Beschäftigungsdauer gem WissZeitVG)

wiss. Hilfskraft (19 h/Woche)

Für die Tätigkeit wird ein/e Akademiker/in gesucht.. Die Stelle bietet Gelegenheit, in einem engagierten Team konzeptionelle Kompetenzen zu erwerben sowie Arbeitserfahrungen im Projektmanagement und der Moderation von Netzwerken zu sammeln.

Aufgaben: wiss. Hilfstätigkeiten, insb. Konzeptionierung, Betreuung und Dokumentation von Formaten zur Gründung und Entwicklung von studentischen Arbeitsgemeinschaften; Entwicklung von Evaluationsmethoden zur Qualitätssicherung von Veranstaltungen innerhalb des Stipendiaten/-innen-Netzwerkes; Konzeptionierung und Durchführung von Formaten zur Gewinnung aktueller Stipendiaten für die Gründung eines Alumni-Netzwerkes; Konzeption, Entwicklung und Umsetzung von Informations- und Beratungsangeboten für Studierende zum Thema Deutschlandstipendium; Unterstützung des Bewerbungsverfahrens und der Vergabe der Stipendien des Deutschlandstipendiums 2018/2019; Konzeption, Durchführung und Evaluation geeigneter Formate für die Drittmittelwerbung; Planung und Unterstützung der Auswahlkommissionssitzungen und verschiedener Events mit Stipendiaten/-innen sowie den privaten Geldgebern, Erhebung weiterer Bedarfe und Evaluation der Veranstaltungen in den verschiedenen Netzwerken.

Voraussetzungen: Student/in (mind. mit Bachelorabschluss) oder Hochschulabsolvent/in (als Studierende/r darf kein eigener Antrag auf ein Deutschlandstipendium gestellt sein wegen Befangenheit); Kenntnisse in der Anwendung sozialer Medien; sehr gute Sprachkenntnisse in Englisch; eigenständige, strukturierte und ergebnisorientierte Arbeitsweise; sicherer Umgang mit dem MS-Office-Paket insb. Excel u. Fähigkeit zur raschen Einarbeitung in BMBF-Software zur Stipendienverwaltung; möglichst vorhandene Erfahrung in der Netzwerkarbeit und im Umgang mit Beratungssuchenden. Sie sind aufgeschlossen und kommunikativ? Sie haben zudem ein Interesse an der Beratungs- und Vernetzungsarbeit sowie an der Gestaltung und Optimierung von Verwaltungsabläufen? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung!

Es erwartet Sie eine vielseitige und abwechslungsreiche Tätigkeit, bei der Sie Ihre eigenen Ideen verantwortlich und kreativ-gestalterisch einbringen können.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte bis zum **13.02.2018** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an: **katharina.maier@dresden.de** bzw. an **TU Dresden, Dezernat Studium und Weiterbildung, SG Career Service, Frau Katharina Maier, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Bereich Mathematik und Naturwissenschaften

Im **Bereich Mathematik und Naturwissenschaften** wird ab **01.04.2018** für die Tätigkeit einer

wiss. Hilfskraft (19 h/Woche)

im Projekt **„MEHRWERT durch mehr Perspektiven“** <https://tu-dresden.de/gleichstellung/mehrwert2018> zunächst bis zum 30.09.2018 ein/e Akademiker/in gesucht. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem WissZeitVG.

Das Pilotprojekt „MEHRWERT durch mehr Perspektiven“ ist Teil des Zukunftskonzeptes der TU Dresden und wird finanziert aus Mitteln der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder.

Aufgaben: wiss. Hilfstätigkeiten, insb. Literaturrecherchen und ggf. -beschaffung im Gebiet Gender Studies; Unterstützung in der Tagungsorganisation, in der Lehre (Tutorium) und der Projektleitung durch Zuarbeit zu webbasierten Formaten zur bundesweiten universitären Vernetzung sowie bei der Evaluation und Berichterstattung; Erstellung von Informationsmaterialien und Konferenzunterlagen.

Voraussetzungen: HSA in MINT-Fächern; Immatrikulation an einer Universität (nicht Promotion); Interesse am Thema Gender in Forschung und Lehre sowie deren Umsetzung im Hochschullalltag; sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift; Zuverlässigkeit, stringente Arbeitsweise, gute organisatorische Fähigkeiten.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **13.02.2018** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Bereich Mathematik und Naturwissenschaften, Herrn Prof. Dr. Kirschbaum, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Chemie und Lebensmittelchemie

An der **Professur für Organische Chemie II** ist zum **01.04.2018** eine Stelle als

Chemielaborant / in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 5 TV-L)

zu besetzen.

Aufgaben: Herstellung mehrstufiger organischer Präparate, Reinigung und Charakterisierung der dargestellten Verbindungen einschließlich Auswertung am PC; Recherchen in deutscher und englischer Literatur; Mitarbeit bei der materiell-technischen Sicherstellung von Praktika; organisatorische Arbeiten im Arbeitskreis.

Voraussetzungen: erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung als Chemielaborant/in; möglichst einschlägige präparative Erfahrungen im Gebiet der organischen Synthese; Kenntnisse analytischer Messmethoden und einschlägiger Arbeitsschutz- und Sicherheitsbestimmungen; Grundkenntnisse in Englisch; sicherer Umgang mit PC-Technik. Erfahrung mit SAP ist erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **13.02.2018** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Bereich Mathematik und Naturwissenschaften, Fakultät Chemie und Lebensmittelchemie, Professur für Organische Chemie II, Herrn Prof. Dr. H.-J. Knölker, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Psychologie

Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Professur für Behaviorale Psychotherapie, ab 01.04.2018

bis zum 31.12.2018 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 65 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, im Projekt „Online-Programm zur Bewältigung von starker Prüfungs- und Vortragsangst (OPTA)“

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 11 TV-L)

Aufgaben: Sie wirken bei der Konzeption und Erprobung eines Online-Lernprogramms zur Reduktion und Bewältigung von Prüfungs- und Vortragsangst mit, das a) für alle Universitätsangehörigen offen ist, b) auch auf Englisch zur Verfügung steht und damit allen ausländischen Studierenden und Beschäftigten zugänglich ist und das c) auch einzelne Module für Personen enthält, deren spezielle Probleme die Prüfungen zusätzlich erschweren (z.B. neurologische Probleme, Stottern, psychische Störungen).

Voraussetzungen: wiss. HSA, ggf. Promotion im Fach Psychologie; sehr gute Kenntnisse der wiss. Grundlagen der Klinischen Psychologie. Auch im Hinblick auf die Versuchsplanung und Durchführung psychologischer Studien sowie im Gebiet der sozialen Kompetenz sind Sie sehr gut qualifiziert. Erste Publikationserfolge und sehr gute Englischkenntnisse sind erwünscht.

bis zum 31.03.2021 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, vorbehaltlich der Zustimmung der Institutsleitung kann die Stelle auf Wunsch ab dem 01.10.2018 auf 75% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit erhöht werden, im Projekt „Verhaltensaktivierung für depressive Syndrome in der Rehabilitation“

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in / Postdoc

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (IdR Promotion/ Habilitation).

Aufgaben: Sie wirken bei der Planung und Durchführung einer quasi-randomisierten kontrollierten Interventionsstudie an zwei kooperierenden psychosomatischen Rehabilitationskliniken verantwortlich mit und sind insb. für die Datenerhebung, das Datenmanagement und die Auswertung der Studie zuständig. In enger Zusammenarbeit mit der Studienleitung trainieren Sie die Studientherapeuten/-innen und überwachen die Treatment-Integrität.

Voraussetzungen: wiss. HSA, ggf. Promotion im Fach Psychologie. Sie befinden sich zumindest im fortgeschrittenen Stadium der Psychotherapieausbildung mit Schwerpunkt Verhaltenstherapie und verfügen über sehr gute Kenntnisse der wiss.-methodischen Grundlagen der Klinischen Psychologie. Auch im Hinblick auf die Versuchsplanung und Durchführung psychologischer Studien sind Sie ausgezeichnet qualifiziert und wirken aufgrund Ihrer hohen sozialen Kompetenz motivierend auf Kollegen/-innen sowie Patienten/-innen. Erste Publikationserfolge und sehr gute Englischkenntnisse sind erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte unter Angabe der telefonischen Erreichbarkeit bis zum **13.02.2018** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an: **karina.bley@tu-dresden.de** bzw. an: **TU Dresden, Bereich Mathematik und Naturwissenschaften, Fakultät Psychologie, Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Professur für Behaviorale Psychotherapie, Herrn Prof. Dr. Jürgen Hoyer, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

bis zum 31.01.2019 (Beschäftigungsdauer gem. § 2 (2) WissZeitVG), mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit als Doktorand bzw. 65% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit als Postdoc, im Rahmen des BMBF-geförderten Projektes „Providing Tools for Effective Care and Treatment of Anxiety Disorders (PROTECT-AD)“

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in / Postdoc

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation.

Aufgaben: Sie führen die abschließenden Arbeiten an dem PROTECT-AD Teilprojekt „Transfer expositionsbasierter Interventionen in die psychotherapeutische Routinepraxis“ federführend durch. Sie werten die bereits vorliegenden Ergebnisse aus und präsentieren sie auf Konferenzen und in der Fachliteratur, um praktikable Verbesserungs- und Umsetzungsvorschläge hinsichtlich des Transfers expositionsbasierter Interventionen zu generieren.

Voraussetzungen: wiss. HSA, ggf. Promotion im Fach Psychologie. Sie verfügen über sehr gute Kenntnisse der wiss. Grundlagen der Expositionsbehandlung bei Angststörungen. Auch im Hinblick auf die Versuchsplanung und Durchführung psychologischer Studien sind Sie sehr gut qualifiziert. Erfahrungen mit wiss. Vorträgen oder Publikationserfolge und sehr gute Englischkenntnisse sind erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte unter Angabe der telefonischen Erreichbarkeit bis zum **16.02.2018** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an: **karina.bley@tu-dresden.de** bzw. an: **TU Dresden, Bereich Mathematik und Naturwissenschaften, Fakultät Psychologie, Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Professur für Behaviorale Psychotherapie, Herrn Prof. Dr. Jürgen Hoyer, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Biologie

Am **Institut für Botanik** ist in der **Professur für Botanik zum nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, bis zum 28.02.2021 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), zu besetzen. Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion oder Habilitation).

Aufgaben: In einem vom BMBF geförderten nationalen Kooperationsprojekt wird die genetische Vielfalt der Kulturerdbeere Fragaria ×ananassa erfasst und dieses Wissen für die Züchtung nutzbar gemacht. Die Entwicklung von Markern bzw. Quantitative Trait Loci (QTL) bei der Kulturerdbeere steht dabei im Vordergrund. Eine Vielzahl züchterisch wichtiger Eigenschaften wie Resistenz oder Geschmacksqualität ermöglicht zukünftig die gezielte Selektion von Genotypen in sehr frühen Phasen der Züchtung sowie einen höheren Durchsatz an Sämlingen. Mit der Bestimmung der elterlichen Genomanteile bzw. allelischen Kombinationen in der Nachkommenschaft soll vor allem langfristig ein starkes Werkzeug für die prädiktive Züchtung entwickelt werden. Die Selektion via Allelkombinationen birgt besonders großes Potential, da viele Phänotypen der oktoploiden Erdbeere durch mehrere Gene in Kombination und durch spezifische Allelmuster bestimmt werden. Die Arbeiten umfassen sowohl anspruchsvolle molekularbiologische Tätigkeiten im Umgang mit DNA als auch die Etablierung und Anwendung bioinformatischer Pipelines zur Hochdurchsatz-Analyse von umfangreichen Next-Generation-Sequencing (NGS)-Daten. Im Rahmen der Tätigkeit wird die Mitwirkung an der frist- und formgerechten Erstellung von Zwischen- und Abschlussberichten erwartet.

Voraussetzungen: wiss. HSA (M.Sc. oder vergleichbar) in Biologie, Biotechnologie, Agrarwissenschaften oder angrenzenden Disziplinen. Von großem Vorteil sind Interesse an der pflanzlichen Genomik, Pflanzenzüchtung, Erfahrungen auf dem Gebiet der Anwendung bioinformatischer Programme (auch Linux-basiert) zur Auswertung umfangreicher NGS-Daten sowie Kenntnisse in Perl, Python oder R. Kenntnisse in der Anwendung molekularbiologischer Methoden vor allem im Umgang mit DANN, Englischkenntnisse und die Fähigkeit zu eigenständigem Arbeiten und zum Entwickeln kreativer Lösungsansätze sowie Teamfähigkeit und Präsentationskompetenz gegenüber akademischen und industriellen Kooperationspartnern sind erwünscht.

Für weitere Informationen über die ausgeschriebene Stelle kontaktieren Sie bitte: Prof. Dr. Stefan Wanke (stefan.wanke@tu-dresden.de), Tel: 0351 463-34281.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen inkl. Anschreiben mit Motivation, Lebenslauf, Kontaktdaten zweier Referenzen und ggf. Publikationsliste, senden Sie bitte bis zum **28.02.2018** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt per E-Mail über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument (nicht größer als 10 MB) an **stefan.wanke@tu-dresden.de** bzw. **TU Dresden, Bereich Mathematik und Naturwissenschaften, Fakultät Biologie, Institut für Botanik, Professur für Botanik, z. Hd. Herrn Prof. Dr. Stefan Wanke, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Bereich Ingenieurwissenschaften

Im **Bereich Ingenieurwissenschaften** wird ab **01.03.2018** für die Tätigkeit einer

wiss. Hilfskraft (19 h/Woche)

im Projekt **„MEHRWERT durch mehr Perspektiven“** <https://tu-dresden.de/gleichstellung/mehrwert2018> zunächst bis zum 31.08.2018 ein/e Akademiker/in gesucht. Die Beschäftigungs-

dauer richtet sich nach dem WissZeitVG.

Das Pilotprojekt „MEHRWERT durch mehr Perspektiven“ ist Teil des Zukunftskonzeptes der TU Dresden und wird finanziert aus Mitteln der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder.

Aufgaben: wiss. Hilfstätigkeiten, insb. Literaturrecherchen; Mithilfe in der Lehre sowie bei der Aufbereitung des Forschungs-, Lehr- und Vortragsmaterials; Unterstützung der Projektleitung durch Zuarbeit zu webbasierten Formaten zur bundesweiten universitären Vernetzung sowie bei der Evaluation und Berichterstattung.

Voraussetzungen: HSA im MINT-Bereich; Immatrikulation an einer Universität (nicht Promotion); Interesse am Thema Gender in Forschung und Lehre sowie deren Umsetzung im Hochschullalltag und an Gender und Diversity Studies in der Naturwissenschafts- und Technikforschung; Kenntnisse in den Gender und Diversity Studies; sehr gute Sprachkenntnisse in Deutsch und Englisch; Zuverlässigkeit, stringente Arbeitsweise und gute organisatorische Fähigkeiten. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte üblichen Unterlagen bis zum **13.02.2018** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an **holger.roestel@tu-dresden.de** bzw. an: **TU Dresden, Bereich Ingenieurwissenschaften, Herrn Holger Röstel, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Maschinenwesen

Am **Institut für Energietechnik** ist an der **Professur für Wasserstoff- und Kernenergietechnik zum nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

bis zum 31.12.2020 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen. Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion).

Im Rahmen der Forschungsarbeiten geht es um die Erstellung eines Leitfadens „Wasserstoff-Sicherheit“, der auf die gesamte Wertschöpfungskette von der Erzeugung bis zur Verwertung von grünem Wasserstoff angewendet werden soll. Auf Basis darin definierter grundlegender sicherheitstechnischer und organisatorischer Maßnahmen soll der Betrieb von wasserstoff erzeugenden, -transportierenden, -speichernden und verwertenden Anlagen mit hinreichend geringem Risiko ermöglicht werden.

Aufgaben: Auf Basis einer sicherheitstechnischen Bestandsaufnahme von Systemen, Schnittstellen und Komponenten sowie deren Zuordnung zum Regelwerk soll eine qualitative und quantitative probabilistische Risikoanalyse für technisches und menschliches Versagen und externer Ereignisse sowie eine Auswirkungsbetrachtung durchgeführt werden. Im Ergebnis dieser Analysen stehen sicherheitstechnische Optimierungsempfehlungen für Anlagenkomponenten sowie Handlungsanweisungen für einen sicheren und zuverlässigen Betrieb. Zur Sicherstellung einer effizienten Nutzung der zusammengestellten Daten und erarbeiteten Ergebnisse ist eine fachlich gut begründete Strukturierung des Leitfadens, einschließlich der elektronischen Datenbanken erforderlich.

Voraussetzungen: wiss. HSA in Maschinenbau, Elektrotechnik, Mechatronik, Physik oder anderer verwandter Studiengänge mit mind. der Note „gut“, vorzugsweise mit vertieften Kenntnissen in den Methoden der Zuverlässigkeits- und Risikoanalyse technischer Systeme; interdisziplinäres Denken, ein hohes Maß an Engagement und Teamfähigkeit sowie selbständiges wiss. Arbeiten und aktive Kommunikation in deutscher oder englischer Sprache mit wiss. Partnern Auskünfte unter Tel.: 0351 463-34472 oder 0351 463-38988.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **13.02.2018** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Energietechnik, Professur für Wasserstoff- und Kernenergietechnik, Herrn PD Dr. Wolfgang Lippmann, 01062 Dresden** bzw. per E-Mail über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> an: **wolfgang.lippmann@tu-dresden.de**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Bauingenieurwesen

Am **Institut für Bauinformatik** ist in der **Professur für Bauinformatik zum 01.03.2018** bzw. **03.04.2018** jeweils eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

für die Dauer von 3 Jahren mit der Option der Verlängerung um weitere 3 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) u. dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion) zu besetzen.

Die Professur für Bauinformatik wird zum Sommersemester 2018 neu besetzt. Die bisherigen Lehr- und Forschungsgebiete im BIM (building information modelling) sollen um Themen zum Digitalen Bauen und Betreiben von Bauwerken ergänzt werden. Ein wesentlicher Schritt dabei ist die Einrichtung eines Labors „Digitales Bauen und Betreiben“, das zur Unterstützung von Lehr- und Forschungsaufgaben genutzt werden soll. Das Labor soll die gesamte Bandbreite digitaler Technologien im Bauwesen abdecken, einschließlich: (i) digitale Vermessungstechniken, (ii) digitale Fertigung, (iii) digitale Gebädesteuerung und (iv) Robotik. Dazu wird ein interdisziplinäres Team aus Bauingenieuren/-innen, Architekten/-innen und Informatikern/-innen aufgebaut.

Aufgaben: Mitarbeit an Lehr- und Forschungsaufgaben im Gebiet Bauinformatik; Planung und Durchführung von Seminaren und Experimenten im Labor der Professur; Bearbeitung von Dienstleistungs- und allgemeinen Verwaltungsaufgaben an der Professur für Bauinformatik.

Voraussetzungen: wiss. HSA (Diplom oder Master) in einem dem Fachgebiet nahestehenden Gebiet des Ingenieurwesens, der Architektur oder der Angewandten Informatik; Wissen und Fertigkeiten in mindestens einem der folgenden Themen: (i) Big Data, Datenanalyse, Mustererkennung, (ii) Robotik, oder (iii) Prozessmodellierung im Bauwesen; Bereitschaft zur Mitarbeit in internationalen, interdisziplinären Projektgruppen; sichere Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Schrift zum Anfertigen wiss. Texte; Reisebereitschaft und Mobilität. Kenntnisse im Gebiet BIM (building information modelling) sind vorteilhaft.

Die Ausschreibung richtet sich sowohl an Hochschulabsolventen/-innen als auch an Bewerber/innen aus der Industrie.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (einschließlich einer Kopie ihrer Diplom- oder Masterarbeit) bis zum **22.02.2018** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Bauingenieurwesen, Institut für Bauinformatik, Herrn Prof. Dr.-Ing. K. Menzel, 01062 Dresden** bzw. über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an **ilona.jantzen@tu-dresden.de**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Architektur

An der **Professur für Hochbaukonstruktion und Entwerfen** (Prof. Gerald Staib) ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

für 3 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit und dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion), zu besetzen. **Aufgaben:** Vorbereitung und Durchführung von Forschung und Lehre; Übernahme administrativer und organisatorischer Aufgaben in der Professur.

Voraussetzungen: wiss. HSA der Architektur mit überdurchschnittlichen Fähigkeiten in Entwurf und Konstruktion; sicherer Umgang mit Computern und fundierte Softwarekenntnisse (ArchiCad, Adobe PS, AI, INDD); Engagement und Teamfähigkeit. Gute französische/englische Sprachkenntnisse sind von Vorteil.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **16.02.2018** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Architektur, Professur für Hochbaukonstruktion und Entwerfen, Herrn Prof. Gerald Staib, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“

Am **Institut für Luftfahrt und Logistik** ist an der **Professur für Technologie und Logistik des Luftverkehrs zum nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

für drei Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen. Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion).

Aufgaben: Sie übernehmen eigenverantwortlich Aufgaben in einem durch die Deutsche For-

schungsgemeinschaft (DFG) geförderten Forschungsprojekt zur Analyse, Modellierung und Optimierung von Flugverfahren. Im Fokus stehen neuartige Anflugverfahren wie sog. Continuous Descent Operations (CDO) bei optimiertem Einsatz von Störklappen und weiteren Steuerungssystemen des Luftfahrzeugs. Erfahrungsgemäß ist die operativ korrekte Umsetzung einer rechnerisch ermittelten CDO-Trajektorie aufgrund von Einschränkungen der Flugsicherung und gegebener Luftraumstruktur nur selten möglich. Aus diesem Grund suchen wir nach energieoptimierten Lösungen unter derartigen Randbedingungen, als sog. „Second Best Solutions“ bezeichnet. So soll für das Einzelflugereignis und im Weiteren über alle Anflüge eine verbesserte Gesamteffizienz im Sinne eines globalen Optimums erreicht und nachgewiesen werden. Hierzu soll auf Basis von bereits an der Professur vorliegender Arbeiten ein Assistenzsystem für Fluglotsen/-innen und Piloten/-innen entwickelt werden, welche alle auf das Profil wirkenden Stör- und Stellgrößen stochastisch zu modellieren und optimieren gestattet. Die Mitarbeit umfasst zusätzlich Aufgaben der Projektorganisation sowie die Mitwirkung an der Erstellung wiss. Publikationen.

Voraussetzungen: Sie verfügen über einen wiss. HSA (Master- oder Diplom) auf dem Gebiet Verkehrsingenieurwesen, Luft- und Raumfahrt, Verkehrswirtschaft, Wirtschaftsingenieurwesen oder einer ähnlichen Fachrichtung mit deutlichem Bezug zu luftfahrtrelevanten Themen und Methoden der Stochastischen Optimierung; Kenntnisse in der aktuellen Verfahrens- und Steuerungslogik von modernen Verkehrsflugzeugen zur Durchführung von Flugmanövern unter heutigen Flugsicherungsrandbedingungen; Eigeninitiative und selbstständiges Arbeiten, freundliches und kompetentes Auftreten sowie Teamfähigkeit; sehr gute Englischkenntnisse; ausgeprägtes Interesse an wiss. Fragestellungen im Gebiet des Luftverkehrs sowie fortgeschrittene Programmierkenntnisse oder Bereitschaft, das Programmieren zeitnah und selbstständig zu erlernen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **18.02.2018** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt in elektronisch signierter und verschlüsselter Form an: **contact.ifl@mailbox.tu-dresden.de** bzw. an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften ,Friedrich List“, Institut für Luftfahrt und Logistik, Professor für Technologie und Logistik des Luftverkehrs, Herrn Prof. Dr.-Ing. Hartmut Fricke, 01062 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

An der **Professur für Wirtschaftsinformatik, insbesondere Systementwicklung** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

zunächst bis 29.02.2020 mit der Option einer Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. Wiss-ZeitVG) zu besetzen. Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion).

Aufgaben: Mitwirkung in drittmittelfinanzierten Forschungs- und Entwicklungsprojekten der Professur zur Entwicklung innovativer Versorgungslösungen auf Basis moderner eHealth-Technologien, insb. im EU-Projekt vCare (Virtual Coaching Activities for Rehabilitation in Elderly); Konzeption, Implementierung und Konfiguration medizinischer Anwendungen; Mitarbeit im Management eines internationalen Forschungsprojektes und an wiss. Publikationen; Teilnahme an nationalen und internationalen Tagungen sowie Abhalten von Vorträgen in deutscher und englischer Sprache.

Voraussetzungen: guter wiss. HSA (Diplom, M.Sc.) in Wirtschaftsinformatik, (Angewandter) Informatik, Medizininformatik, Betriebswirtschaftslehre oder Mathematik mit Schwerpunkt Informatik; Fähigkeit zu eigenständiger Arbeit als auch zu Teamarbeit; sehr gute Englischkenntnisse; überdurchschnittliche analytische und konzeptionelle Fähigkeiten und Kenntnisse auf folgenden Gebieten: Analyse- und Entwurfsmethoden der Systementwicklung; Prozessmodellierung, Prozessmanagement, insb. mit der Business Process Model and Notation (BPMN); Workflowmanagementsysteme, Workflow-beschreibung mit BPEL bzw. XPDL, und Workflow-Execution; objektorientierte Programmiersprachen (vornehmlich Java); Softwarearchitekturen, serviceorientierte Architekturen, Softwaretechnologien; Gestaltung und Entwicklung klinischer Pfade; Design und Modellierung von Software, insb. UML. Von Vorteil sind folgende Kenntnisse: Basiskenntnisse Datenschutzrecht, Kommunikationsstandards und Semantik-Standards im Gesundheitswesen (IHE, insbes. ITI TF, HL7), agile Softwareentwicklungsmethoden, IoT-Plattformen (z.B. UniversAAL oder FIWARE), Erfahrungen bei der Durchführung komplexer IT-Projekte und Umgang mit Standardwerkzeugen der arbeitsteiligen Softwareentwicklung und im Gesundheitswesen, Anwendungssysteme im Gesundheitswesen, Basiskenntnisse der Medizininformatik.

Weitere Informationen über die Professur unter http://wiseweb.wiwi.tu-dresden.de.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **28.02.2018** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt über das SecureMail Portal der TU Dresden https://securemail.tu-dresden.de als PDF-Dokument an: **werner.esswein@tu-dresden.de** bzw. an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Professor für Wirtschaftsinformatik, insb. Systementwicklung, Herrn Prof. Dr. Esswein, 01062 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Das Paul Langerhans Institut Dresden (PLID) ist eine Kooperation der TU Dresden, des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus der TU Dresden sowie des Helmholtz Zentrums München (HMGU), um ihre Aktivitäten in der Erforschung des Diabetes zu bündeln. Im Rahmen dieser Kooperation ist eine

W2-Professur für Stammzellen in der Entwicklung und Erkrankung des Pankreas / Stem cells in Pancreas Development and Disease

im Jülicher Modell am Institut für Molekulare Diabetologie der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden, verbunden mit der Leitung einer Arbeitsgruppe am Institut für die Erforschung Pankreatischer Inselzellen (IPI) des Helmholtz Zentrums München, am PLID (Standort Dresden) zu besetzen.

Das Helmholtz Zentrum München sowie das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden sind Gründungsmitglieder des Deutschen Zentrums für Diabetesforschung (DZD e.V.). Der fachübergreifende wissenschaftliche Schwerpunkt der Professur ist die Erforschung der pankreatischen Inselzellen für die Prävention und die Therapie des Typ 1 und Typ 2 Diabetes.

Sie sind eine international herausragende, dynamische Forscherpersönlichkeit mit ausgewiesener Expertise auf Gebieten wie z.B. Signalmechanismen für die Pankreas-Organogenese und Differenzierung von induzierten pluripotenten Stammzellen und Betazellen in Maus und Mensch. Idealerweise haben Sie darüber hinaus auch Kenntnisse in der Entwicklungs- und molekularen Zellbiologie. Wir erwarten von Ihnen als zukünftige Stelleninhaberin bzw. zukünftiger Stelleninhaber eine enge Kooperation mit dem klinischen Inseltransplantationsprogramm am Universitätsklinikum Dresden und dem Forschungsprogramm für Stammzellen und regenerative Medizin am Center for Regenerative Therapies Dresden (CRTD), sowie eine aktive Mitarbeit innerhalb des Helmholtz Diabetes Center des HMGU, der Medizinischen Fakultät der TU Dresden und des vom BMBF etablierten “Deutschen Zentrums für Diabetesforschung (DZD e.V.)“. Wir freuen uns auch über Ihr besonderes Engagement in der deutsch- und englischsprachigen Lehre und über Ihre Bereitschaft zur Mitarbeit in der akademischen Selbstverwaltung.

Berufungsvoraussetzungen gemäß §58 SächsHSFG sind ein abgeschlossenes Hochschulstudium im lebenswissenschaftlichen Bereich (Biochemie, Biologie, Medizin oder verwandte Fächer), Promotion und Habilitation bzw. habilitationsgleiche Leistungen, Lehrerfahrung, Erfahrungen bei der Einwerbung von Drittmitteln sowie in der Leitung einer erfolgreichen Arbeitsgruppe.

Die Medizinische Fakultät der TU Dresden und das Helmholtz Zentrum München streben einen deutlich höheren Anteil von Frauen in Wissenschaft und Lehre an. Wir freuen uns daher insbesondere über Bewerbungen von qualifizierten Wissenschaftlerinnen. Auch Bewerbungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit Behinderungen werden ausdrücklich begrüßt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, beglaubigten Urkundenkopien der akademischen Entwicklung, Veröffentlichungsliste, Sonderdrucken der fünf wichtigsten Publikationen und einer kurzen Darstellung der bisherigen wissenschaftlichen Tätigkeiten **bis zum 28.02.2018** (es gilt der Posteingangsstempel der Medizinischen Fakultät) an den **Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden, Prof. Dr. med. H. Reichmann, Petscherstraße 74, 01307 Dresden.**

Die Bewerbungsunterlagen werden den zuständigen Gremien der TU Dresden und des Helmholtz Zentrums München zugänglich gemacht. Weitere Einzelheiten zu den einzureichenden Unterlagen erhalten Sie auf der Homepage der Medizinischen Fakultät im Bereich Stellenanzeigen. Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an Prof. Dr. M. Solimena, Sprecher des PLID und Direktor des IPI, Telefon: (0351 7963-6612), Fax: (0351 7963- 6698), Email: michele.solimena@tu-dresden.de. Die Gleichstellungsbeauftragten Frau Dr. Valtink, TU Dresden (0351 458-6124), Frau S. Hanf, HMGU (089-3187-3566) oder die Schwerbehindertenvertretung Frau Hillig, Uniklinikum Carl Gustav Carus Dresden (0351 458-3327), Dr. Reiner Schroll, HMGU (089-3187-3319) stehen Ihnen ebenfalls für Fragen zur Verfügung.

Die Technische Universität Dresden bekennt sich nachdrücklich zu dem Ziel einer familienfreundlichen Hochschule und verfügt über ein Dual Career Programm. Auch die Medizinische Fakultät leistet aktive Unterstützung bei der Bereitstellung von Kinderbetreuungsmöglichkeiten sowie bei der Vermittlung von angemessenen Arbeitsstellen in der Region für Lebenspartner

bzw. Lebenspartnerinnen. Ebenso bietet das HMGU Unterstützung für Doppelkarriere-Paare an.

In der Klinik und Poliklinik für Dermatologie (Universitäts- Hautklinik) werden pro Jahr ca. 3000 Patienten mit schwerwiegenden dermatologischen Erkrankungen stationär und ca. 16.000 Patienten ambulant behandelt. Hinzu kommt ein Studienzentrum, in dem neuste Diagnostik- und Therapieverfahren für chronisch-entzündliche und dermato-onkologische Erkrankungen geprüft werden. Die Universitäts-Hautklinik verfügt über ein zertifiziertes Hauttumorzentrum und das Universitätsklinikum ist als Partnerstandort des Deutschen Zentrums für Tumorerkrankungen (NCT) überregional tätig. Ein Schwerpunkt der Universitäts- Hautklinik liegt in der Dermatochirurgie.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Facharzt für Dermatologie (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, zunächst befristet im Rahmen einer Mutterschutz- und Elternzeitvertretung zu besetzen.

Als Facharzt an unserer Klinik sind Sie zuständig für die komplexe dermatologische Behandlung der Patienten. Sie haben Interesse für den Fachbereich der Infektiologie, betreuen selbständig die STI- und HIV-Sprechstunden und beteiligen sich an diesbezüglicher epidemiologischer Forschung. Sie übernehmen Aufgaben bei der Betreuung onkologischer Patienten (Tumornachsorge, Vorstellung im interdisziplinären Tumor-Board, Betreuung im Rahmen klinischer Studien, Dokumentation) und unterstützen auch hier in der onkologischen Forschung.

Ihr Profil:

- Approbation als Arzt
- Facharztanerkennung im Gebiet Dermatologie oder möglichst bereits gute Kenntnisse und Fertigkeiten im gesamten Fachgebiet, speziell in der Patientenbetreuung mit komplexen Erkrankungen
- gegebenenfalls bereits erworbene Zusatzbezeichnungen, z.B. med. Tumorerkrankungen

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
 - Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
 - Vereinbarungen von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
 - Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
 - Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
 - Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
 - Berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere
- Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 18.02.2018 unter der Kennziffer DER0018007 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Prof. Dr. med. Stefan Beissert unter 0351 458-2497 oder per E-Mail: stefan.beissert@uniklinikum-dresden.de

Die Klinik und Poliklinik für Neurologie besitzt als Forschungs- und Behandlungsschwerpunkte Parkinson-Erkrankungen und andere extrapyramidale-motorische Erkrankungen, Schlaganfall, Multiple Sklerose, Epilepsien und Erkrankungen des peripheren Nervensystems sowie der Muskulatur. Sie verfügt über 60 Betten zur Versorgung akuter und chronischer Erkrankungen des peripheren und zentralen Nervensystems.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Assistenzarzt Neurologie (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen. Danach ist eine Weiterbeschäftigung bis zum Abschluss der Facharztausbildung perspektivisch möglich.

Wir suchen einen wissenschaftlich interessierten Assistenzarzt, der bereits über spezielle Kenntnisse in der Diagnostik und Behandlung von Bewegungsstörungen verfügt oder gerne spezielle Kenntnisse in diesem Bereich erlangen möchte.

Die Digitalisierung eröffnet neue Möglichkeiten, die Versorgung von Patienten mit chronischen Erkrankungen effizienter und patientenorientierter zu gestalten. Wir sind davon überzeugt, dass insbesondere Parkinsonpatienten von diesen Möglichkeiten profitieren können. Drittmittelfinanzierte telemedizinbasierte Projekte sowohl zur Frühdiagnostik wie auch zur kontinuierlichen Langzeitbetreuung geben uns die Möglichkeit, an diesen spannenden Entwicklungen mitzuwirken und unser Bewegungsstörungen-Team erheblich zu verstärken.

Wir freuen uns über Bewerber, die uns nicht nur in allen Aspekten der Therapie von Parkinsonpatienten unterstützen möchten (inklusive Tiefe Hirnstimulation und kontinuierliche Pumpentherapien), sondern die sich auch gerne konzeptionell in innovative Projekte einbringen und perspektivisch auch eigenständige wissenschaftliche Interessen verfolgen möchten.

Ihr Profil:

- Approbation als Arzt
- Engagement und Teamfähigkeit
- Interesse an wissenschaftlichem Arbeiten und Lehre
- Interesse an der technikbasierten Weiterentwicklung von diagnostischen und therapeutischen Methoden

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
 - Erlangung spezieller Kenntnisse in allen Aspekten der Diagnostik und Therapie von Parkinsonerkrankungen und anderen Bewegungsstörungen
 - Bei gegenseitigem Gefallen Abschluss Ihrer Facharztausbildung an einem Haus der Maximalversorgung mit voller Weiterbildungsbefugnis
 - Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
 - Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
 - Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
 - Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
 - Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
 - berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere
- Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.02.2018 unter der Kennziffer NEU0017989 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Herrn Dr. Kai Loewenbrück unter 0351 458-18518 oder per E-Mail: Kai.Loewenbrueck@uniklinikum-dresden.de

Die Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie ist ein modernes innovatives Krankenhaus der psychiatrischen Pflicht- und Maximalversorgung mit 90 Betten und 30 tagesklinischen Plätzen, verbunden mit universitären Aufgaben der Forschung und der Lehre. Schwerpunkte liegen auf depressiven Erkrankungen, bipolaren Störungen, Suchterkrankungen sowie Demenzen. Für diese Störungen halten wir ein breites Diagnostik- und Behandlungsspektrum vor. Eine Besonderheit stellt die Früherkennungsumbalanz dar, die schon bei den ersten Symptomen einer psychischen Störung Klärung und Hilfe anbietet.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt sind zwei Stellen als

Psychologischer Psychotherapeut (w/m)

in Teilzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Ihr Aufgabengebiet umfasst vor allem die Arbeit als Psychotherapeut/in in der Psychiatrischen Institutsambulanz unserer Klinik. Sie wirken darüber hinaus mit bei der psychotherapeutischen Weiterbildung sowie bei der Weiterentwicklung des psychotherapeutischen Angebots. Optional arbeiten Sie in den Bereichen der Forschung und Lehre unserer Klinik mit.

Ihr Profil:

- Approbation zur/zum Psychologischen Psychotherapeutin/en Psychotherapeuten (VT)
- Erfahrungen in der ambulanten und stationären psychiatrischen Versorgung
- Empathie
- Teamfähigkeit und Bereitschaft zum interdisziplinären Arbeiten

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und Beschäftigung in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesund-

heitszentrum Carus Vital

- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- wissenschaftlichen Weiterqualifikation (z.B. Promotion)
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.02.2018 unter der Kennziffer PSY0917980 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Prof. Dr. Matthias Schützwohl, Dipl.-Psych. unter 0351 458-5490 oder per E-Mail: Matthias.Schuetzwohl@uniklinikum-dresden.de

Die Nephrologie ist ein forschungsaktiver Bereich in dem in enger nationaler und internationaler Zusammenarbeit neben einer methodisch breit aufgestellten Grundlagenforschung die patientennahe klinische Forschung ein wichtiger Bestandteil ist. Hierdurch können wir unsere Patienten eine medizinische Versorgung bieten, die stets auf den aktuellsten Erkenntnissen basiert und über klinische Studien innovative Therapien voranbringen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

PhD-Student bzw. prädoktoraler wissenschaftlicher Mitarbeiter (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen. Die Stelle ist zunächst auf ein Jahr befristet (Schwangerschaftsvertretung), die Erstellung einer Doktorarbeit ist mit Fortsetzung der Stelle geplant.

Die Arbeitsgruppe befasst sich mit Mechanismen der Nierenregeneration und Gefäßreparatur und verfügt über ein breites Methodenspektrum im Bereich der Molekular- und Zellbiologie einschließlich des Gentransfers in vivo und in vitro. Ein wichtiger Schwerpunkt ist die Arbeit mit verschiedenen Mikrofluidiksystemen und Nierenorganoiden in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut Dresden. Kenntnisse und Interesse am Bereich der Zellkultur, Immunhistochemie und/ oder FACS-Analyse sind daher erwünscht, aber nicht explizit Voraussetzung. Die Stelle ist eingebettet in mehrere Projekte aus diesem Bereich und umfasst Arbeiten im Zellkulturbereich und wird im Rahmen eines AIF-Projektes gefördert.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus liegt nahe der Dresdner Altstadt in unmittelbarer Nachbarschaft zum Exzellenzcenter für regenerative Therapien der DFG und zum Max-Planck-Institut für Molekulare Zellbiologie und Genetik und hat damit eine hervorragende Struktur für Grundlagenforschung.

Ihr Profil:

Wir suchen ambitionierte und engagierte Mitarbeiter mit Interesse an experimenteller Forschung im in vivo und in vitro Bereich und bieten eine interessante Tätigkeit im Bereich der Grundlagenforschung. Wir wünschen uns eine/n kontaktfreudige/n und kommunikative/n Mitarbeiter/in der sich gut in die bestehende Gruppe aus Technicians, PhD-Studenten und Postdoktoranden integriert.

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 19.02.2018 unter der Kennziffer MK30918021 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Susanne Dollfus unter 0351 458-4233 oder per E-Mail: susanne.dollfus@ukdd.de

The Medical Clinic and Policlinic I takes care of patients with a wide range of internal diseases. The main tasks include patient-centered care of patients with cancer, the treatment of infections, gastrointestinal diseases, pulmonary diseases, and hematopoietic stem cell transplantation. In addition to patient care and teaching, further main activities encompass medical research with a main focus on hematology. These include the implementation of numerous clinical trials, the molecular and cell biology basis research, and translational projects.

Effektive immediately the following position is vacant:

Postdoctoral Fellow (f/m)

(Maternity leave)

The research group of Prof. Uwe Platzbecker focusses on translational studies on in myelodysplastic syndromes (MDS) and acute myeloid leukemia. We offer a postdoctoral position to investigate effects on investigational drugs on the bone marrow microenvironment. The area of responsibility will comprise project management duties including supervision of PhD/MD students, data management, grant writing, and publication of research results. We offer numerous national and international as well as inter-group collaborations within the University Hospital of the TU Dresden.

Your profile:

- University degree and doctorate (PhD or MD/PhD) in biology or another scientific subject
- Substantial experience and skills in molecular and cell biology techniques
- Experience in hematology is preferred
- Excellent English language skills
- Highly motivated applicant who shares our passion to push the limits in understanding hematology diseases

We offer you:

- an excellent research environment with an excellent basic research scientific campus
- flexible working hours to find a balance between work and family life
- internal prevention programs including courses and Fitness in our Carus vital health Center
- Job-oriented educational courses in our Carus Academy

Application of women is appreciated. Disabled persons with equal qualification will be preferred.

We kindly ask you to apply preferably via our online form to make the selection process faster and more effective. Of course, we also consider your written application without any disadvantages.

We look forward to receiving your application, until February 28, 2018, online with Registration number MK10918019. For further Information please contact: Prof. Dr. U. Platzbecker, 0351-458-4722 or by Mail uwe.platzbecker@uniklinikum-dresden.de

Das Zentrum für Evidenzbasierte Gesundheitsversorgung (ZEGV) dient als gemeinsame Einrichtung der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden der Förderung, Koordination und fächer- und struktureübergreifenden Integration der Aktivitäten der Versorgungsforschung, Qualitätsforschung und evidenzbasierten Medizin an der Dresdner Hochschulmedizin.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Statistiker/Wissenschaftlicher Mitarbeiter (w/m)

vorerst befristet für 30 Monate zu besetzen. Eine langfristige Zusammenarbeit wird angestrebt.

Ihre Aufgaben:

- Selbständige Planung und Durchführung der statistischen Auswertungen von Daten eines durch den Innovationausschuss des G-BA geförderten Forschungsprojektes
- Erstellung statistischer Analysepläne
- Datenaufbereitung und -analyse der GKV-Routinedaten
- Beteiligung an den Arbeitstreffen des Konsortiums
- Durchführung der Kreuzvalidierung verknüpfter GKV- und Krebsregisterdaten
- Datenaufbereitung und -analyse der verknüpften GKV- und Krebsregisterdaten
- Beteiligung an Abstimmungen der zu liefernden Datensätze der Konsortialpartner
- Mitarbeit an den Publikationen
- Verfassen von statistischen Zwischenberichten
- Weiterentwicklung von statistischen Methoden, insbesondere zur Auswertung von Sekundärdaten
- Aufarbeitung, Präsentation und internationale Veröffentlichung von Forschungsergebnissen

Ihr Profil:

• erfolgreich abgeschlossenes Hochschulstudium, vorzugsweise der Biometrie/Statistik, Epidemiologie, Psychologie, Gesundheitswissenschaften, Mathematik oder Soziologie möglichst

- mit Zusatzqualifikation im Bereich Public Health oder Versorgungsforschung
- praktische Erfahrungen in der Auswertung und Publikation von Studien im Bereich Versorgungsforschung und evidenzbasierte Medizin und Epidemiologie
- sicherer Umgang mit Datenbank- und Statistik-Software (möglichst STATA-, SAS-, SPSS- und SQL-Kenntnisse)
- sehr gute Kenntnisse im Bereich der Analyse von epidemiologischen Primär- und Sekundärdaten
- sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- Freude an der Arbeit in einem interdisziplinären Team, sehr hohes Maß an Kommunikationsfähigkeit sowie Organisations- und Verhandlungsgeschick

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 20.02.2018 unter der Kennziffer ZEG0918009 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Prof. Dr. Jochen Schmitt unter 0351 458 6495 oder per E-Mail: jochen.schmitt@uniklinikum-dresden.de

Das Zentrum für Evidenzbasierte Gesundheitsversorgung (ZEGV) dient als gemeinsame Einrichtung der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden der Förderung, Koordination und fächer- und strukturübergreifenden Integration der Versorgungsforschung, Qualitätsforschung und evidenzbasierten Medizin an der Dresdner Hochschulmedizin.

Zum 01.06.2018 ist eine Stelle als

Projektkoordinator/Wissenschaftlicher Mitarbeiter (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 36 Monate zu besetzen. Eine langfristige Zusammenarbeit wird angestrebt.

Ihre Aufgaben:

- Eigenverantwortliche Gesamtkoordination eines durch den Innovationausschuss des G-BA geförderten Forschungsprojektes
- Verantwortlich für die Sicherstellung der Einhaltung des Projektplanes und der Meilensteine
- Organisatorische Leitung des Konsortiums
- Kooperation und Kommunikation mit den Projektpartnern
- Entwicklung des Studienprotokolls
- Kommunikation mit zuständigen Behörden
- Koordination der Datenlieferungen
- Erstellen der Zwischenberichte und Publikationen
- Aufarbeitung, Präsentation und internationale Veröffentlichung von Forschungsergebnissen

Ihr Profil:

- abgeschlossenes wissenschaftliches Hochschulstudium, vorzugsweise Humanmedizin, Epidemiologie, Psychologie oder Soziologie Gesundheitswissenschaften/Public Health, oder einer vergleichbaren (gesundheits-)wissenschaftlichen Disziplin, möglichst mit Zusatzqualifikation in Public Health oder Versorgungsforschung

- praktische Erfahrungen in der Planung, Durchführung, Auswertung und insbesondere der Koordination von Studien im Bereich Versorgungsforschung und evidenzbasierten Medizin
- gute Kenntnisse der nationalen und internationalen Förderrichtlinien und der administrativen Abläufe bei Einwerbung, Durchführung und Berichterstattung von Drittmittelprojekten
- sicherer Umgang mit Datenbank- und Statistik-Software (z. B. SPSS oder STATA)
- sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- Erfahrung in der Durchführung multizentrischer Studien
- Freude an der Arbeit in einem interdisziplinären Team
- sehr hohes Maß an Kommunikationsfähigkeit sowie Organisations- und Verhandlungsgeschick

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 20.02.2018 unter der Kennziffer ZEG0918010 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Prof. Dr. Jochen Schmitt unter 0351 458-6495 oder per E-Mail: jochen.schmitt@uniklinikum-dresden.de

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 20 Fachkliniken, zehn interdisziplinäre Zentren und vier Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 160 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostachsen.

Das Team Recruiting und Entwicklung im Geschäftsbereich Personal betreut ein spannendes und abwechslungsreiches Aufgabenfeld rund um die Themen Personalrecruiting, -marketing und -entwicklung. Zum nächstmöglichen Zeitpunkt suchen wir Sie als

Mitarbeiter im Team Recruiting und Entwicklung (w/m)

Schwerpunkt: Personalmarketing

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate - im Rahmen einer Mutterschutz- und Elternzeitvertretung.

Ihr Aufgabenschwerpunkt umfasst die strategische und operative Planung, einschließlich Umsetzung von Maßnahmen im Personalmarketing. Sie betreuen inhaltlich die Karriere-Website des Universitätsklinikums und konzipieren neue Formate zur Steigerung der Bekanntheit der Arbeitgebermarke. Darüber hinaus sind Sie für die Aktualisierung bestehender und die Entwicklung neuer arbeitgeberseitiger Info-Materialien/-Broschüren zuständig. Im Rahmen des Ausbildungsmarketings sind Sie für die Planung, Durchführung und Nachbereitung (Evaluation) von Messeauftritten und Veranstaltungen in Bezug auf die Berufsorientierung in Schulen verantwortlich. Zudem werden Sie vertretungsweise Aufgaben und Termine im Bereich Personalrecruiting, speziell im Ausschreibungs- und Bewerbermanagement, wahrnehmen.

Ihr Profil:

- abgeschlossenes Studium der Fachrichtungen BWL, Gesundheitsmanagement o.ä., vorzugsweise mit Schwerpunkt HR oder Marketing
- großes Interesse an Projektarbeit und logisches Prozessverständnis

- empathisches Auftreten und pädagogisches Geschick im Umgang mit Schülern und Auszubildenden
- ausgeprägte Kommunikations- und Präsentationsfähigkeit, Kreativität und Freude am Umgang mit Menschen
- Engagement, ein hohes Maß an Motivation, Teamfähigkeit und Organisationstalent
- Fähigkeit zur selbstständigen Arbeitsweise und raschen Einarbeitung in neue Themengebiete
- sehr gute und anwendungsbereite MS-Office-Kenntnisse
-
- Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:
 - Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
 - Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
 - Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
 - Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
 - Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
 - Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
 - Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 16.02.2018 unter der Kennziffer PER0718016 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Kerstin Schaffer unter 0351 458-2900 oder per E-Mail: Kerstin.Schaffer@uniklinikum-dresden.de

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 20 Fachkliniken, zehn interdisziplinäre Zentren und vier Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 160 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostachsen.

Wir suchen Sie als

Praktikanten zur beruflichen Orientierung in der Pflege (w/m)

(für einen Zeitraum von mindestens einem/maximal drei Monaten)

Sie unterstützen das Krankenpflegepersonal aktiv bei allen Tätigkeiten der Grundkrankenpflege, z. B. Wäschewechsel beim Patienten; Hilfestellung bei alltäglichen Dingen, Speisenversorgung; Reinigungsarbeiten; Teilnahme an den Dienstberatungen und Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen. Die patientenbezogenen Aufgaben sind grundsätzlich nach den Anordnungen des Krankenpflegepersonals durchzuführen. Sie sind im Sinne der Gesamtzielsetzung der Pflegedienstleitung aktiv an der Erreichung der Zufriedenheit der Patienten beteiligt. Sie sind bestrebt, wirtschaftlich zu arbeiten und die Pflege eines guten Betriebsklimas aufrecht zu erhalten.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Schulbildung
- mindestens 18 Jahre alt

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.06.2018 unter der Kennziffer PSD1218012 zu.

Praxisbezogen fordern und fördern

Gute Lehre an der TU Dresden: Im Gespräch mit Dr. Andreas Albers

In der Kampagne »Gute Lehre an der TU Dresden« stellen Lehrkräfte verschiedener Fachrichtungen sich und ihre Lehre vor – dieses Mal Dr. Andreas Albers, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Wasserchemie.

Gute Lehre heißt für mich: Fordern und Fördern mit Praxisbezug.

UJ: Dr. Albers, welchen Wert hat Lehre für Sie?

Wenn ich dazu beitragen kann, dass ein Mensch sein Wissen erweitern kann, dann hat das einen großen Wert für mich. Und die Vielfalt universitärer Lehre macht mir persönlich großen Spaß.

Was ist speziell an Ihrer eigenen Lehre, was ist Ihnen wichtig?

Wichtig sind mir Zusammenhänge der Teilthemen und, wesentlich, den Bezug zur Praxis darzustellen. Da ich in Hamburg viel mit diversen Wasserwerken im Rahmen von Consultingprozessen nach Problemlösungen gesucht habe, fällt mir der Bezug zur Praxis eher leicht. Aber auch im kleinen Rahmen: Siedepunkterhöhung durch gelöste Ionen zu berechnen ist eher nicht so spannend. Setze ich das aber in den Zusammenhang des Kochens von Nudeln wird es gleich anschaulicher.

Speziell an meiner Lehre sind Abwechslung und Humor. Weiterhin versuche ich ein Bewusstsein für die Eigenverantwortlichkeit des Studenten für das jeweils eigene Lernen zu induzieren. Das kommt nicht immer gut an.

Sie haben das sächsische Zertifikatsprogramm zur Hochschuldidaktik abgeschlossen. Welche Bedeutung hat dies für Ihre Lehrtätigkeit?

Die Teilnahme am HDS-Zertifikatsprogramm hat mir sehr geholfen. Ich habe im Austausch mit den Teilnehmern gemerkt, dass ich mit meinen Fragen nicht alleine bin. Auch, dass die Voraussetzungen durch die jeweiligen Vorgesetzten anders sein können als bei mir. Ich bekomme 100-prozentige Unterstützung meines Professors und er ist sehr neugierig, was ich didaktisch »so mache«. Das ist leider nicht überall so.

Ich bin, ehrlich gesagt, sehr kritisch in das Programm gegangen und konnte schnell ableiten, z.B. welche der Methoden und Inhalte für mich relevant und umsetzbar sind.

Zusammengefasst habe ich gelernt, dass ich schon ziemlich viel »richtig« mache. Ich traue mir aber nach dem Abschluss des Zertifikats mehr zu, wie z.B. die Konzeption einer komplett

neuen Lehrveranstaltung oder eines Moduls oder die Vernetzung verschiedener Module.

Sie haben, mit Unterstützung durch den Multimediafonds, kürzlich selbst Lehrvideos gedreht. Worin liegt die Stärke in der Nutzung von E-Learning?

Letztendlich ist E-Learning eine weitere Methode, über deren Eignung für die eigene Lehre man selbst entscheiden muss, inklusive einer Zielgruppenanalyse. Kommt man zu dem Schluss, dass E-Learning für die spezielle Lehrsituation keinen Sinn macht, ist das völlig ok.

Die Aspekte in meiner Lehre, bei denen E-Learning hilft, ist die Abgabe, Ordnung, Beantwortung, Benotung von Protokollen. Elektronisch ist dies deutlich einfacher für alle Beteiligten.

Die Auslagerung von Lehre aus dem Hörsaal im Rahmen eines »inverted classroom« muss sehr sorgfältig kommuniziert werden und führt natürlich zu einer zeitlichen und örtlichen Unabhängigkeit der Studenten vom Vorlesungsbetrieb.

Ihnen muss dafür ihre Eigenverantwortlichkeit klar sein. Dies werde ich im kommenden Semester im Rahmen einer Rechenübung umsetzen und bin gespannt wie es funktioniert.



Dr. Andreas Albers.

Foto: Jürgen Lösel

Sie sind erfreulicherweise Botschafter für gute Lehre. Was ist Ihr Fazit zum Tag der Lehre, der vergangenen November stattfand?

Ich war beeindruckt, wie vielfältig Lehre an der TU Dresden ist und wie viele gute Ideen und Umsetzungen es gibt. Einen Großteil der ausgestellten Themen kannte ich nicht, ebenso wenig wie die Personen dazu. Feedback der Studenten gab es auch. Hier eine kleine Anekdote: Ich hatte ein Poster meines Lehrprojekts im Rahmen des Zertifikatsprogramms ausgestellt, Titel: »Motivation zur Vor- und Nachbe-

reitung einer Vorlesung durch begleitende Arbeitsblätter«. Eine Studentin kam zufällig vorbei, las über das Poster und sagte: »Gute Idee. Es wäre schön, wenn Dozenten häufiger vorbereitet wären.« Mein Lehrprojekt bezog sich aber auf die Vorbereitung der Studenten.

Was wünschen Sie sich als Lehrkraft für Ihre zukünftige Arbeit?

Ich wünsche mir, den Spaß an der Lehre nicht zu verlieren.

Gespräch: Henriette Greulich

Hochtechnologie-Kompetenz in Dresden

TUD beim Parlamentarischen Abend in Berlin vertreten

Am Parlamentarischen Abend in der Landesvertretung des Freistaates Sachsen beim Bund am 24. Januar 2018 (nach Red.-Schluss) präsentierte sich der Hightech-Standort Dresden in Berlin unter dem Motto: »Spitzentechnologien aus Dresden – Schlüssel für die Mobilität von morgen«. Zu Gast waren etwa 200 nationale und internationale Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Darunter waren auch Abgeordnete des Deutschen Bundestages und des Sächsischen Landtages, Vertreter von Bundes- und Landesministerien, Botschaften, Industrie- und

Wirtschaftsverbänden sowie Unternehmen und Medien. Der Parlamentarische Abend zielt darauf ab, über die Bandbreite der Hochtechnologie-Kompetenz in Dresden für die moderne Mobilität zu informieren sowie mit Entscheidungsträgern und Multiplikatoren aus Deutschland, Europa und weltweit ins Gespräch zu kommen.

Digitale Vernetzung, autonomes Fahren, Leichtbaufahrzeuge und klimafreundliche Alternativen – so sieht die Mobilität der Zukunft aus. In Dresden und Sachsen bündeln sich diese Technologien, an der TU Dresden wird

seit Jahren an ihnen geforscht und gearbeitet. Dresdens Oberbürgermeister Dirk Hilbert und der Rektor der TU Dresden Prof. Hans Müller-Steinhagen, gemeinsam mit Dresdner Spitzenforschern und Vertretern aus Unternehmen, verdeutlichten in Berlin, dass in Dresden die Zukunftstechnologien für die Mobilität von morgen und übermorgen erforscht, entwickelt und in die Anwendung gebracht werden. Von der TU Dresden traten Spitzenforscher wie Prof. Frank Fitzek, Prof. Manfred Curbach und Prof. Hubert Jäger auf und erläuterten die Potenziale ihrer Forschungsergebnisse. UJ



Der Rektor der TU Dresden, Prof. Hans Müller-Steinhagen, beim Parlamentarischen Abend am 24. Januar 2018 in Berlin. Foto: André Wirsig

Zu Gast in der Altana-Galerie

Am 2. Februar öffnet mit »Auf Besuch« die neue Ausstellung – gezeigt werden Examensarbeiten junger Kunstpädagogen

Gwendolin Kremer

In diesem Semester werden insgesamt 17 Studenten der Kunstpädagogik an der Examensausstellung »auf Besuch« des Fachbereichs Kunstpädagogik der TU Dresden teilnehmen und ihre künstlerischen Arbeiten einer breiten Öffentlichkeit präsentieren.

Die Ausstellung eröffnet am 2. Februar 2018 um 18 Uhr in der Altana-Galerie im Görge-Bau, dem Ausstellungsort der Kustodie der TU Dresden in der Helmholtzstraße 9 in 01069 Dresden. Die Ausstellung kann dann vom 5. Februar bis 2. März täglich außer am Wochenende von 10 bis 18 Uhr besucht werden. Gezeigt werden Arbeiten von Isabelle Brämer, Pamela Buschmann, Marie Cornette, Johannes Gallus, Luise Häßner, Sherrrie-Ann Hederer, Magdalena Holzweißig, Lina Knechtel, Maxi Kulowatz, Cornelia Michel, Johanna Muth, Isabell Peukert, Jessica Poick, Diana Rüdiger, Janine Stelzer, Jonas Tropartz und Sabrina Wapenhensch.

Die Besucher erwartet ein breites Spektrum künstlerischer Ansätze. Bildhauerische und installative Positionen stehen und hängen neben malerischbezogenen Werken, die sich unter anderem auch mit dem Raum auseinandersetzen, Bild und Objekt verbinden oder das

Bild als Objekt thematisieren. Humoristische, biografische und narrative Werke aus den Disziplinen Animation, Plastik und Graphic Novel zeigen die diversen Denk- und Arbeitsansätze der Ausstellenden auf. Zeichnerische und gestische Positionen treffen auf konzeptuelle und serielle Werke, die eher auf Prozesse rekurren als auf künstlerische Endprodukte. Textile- und somatische Objekte treffen wiederum auf situative Raum- und Soundinstallationen, nüchterne Interventions- und Versuchsanordnungen auf spirituelle Selbstreflexion, dabei werden intermediale Kopplungen und ästhetische Brüche gesucht oder bewusst forciert. Einige Kunstpädagogen setzen sich mit der Bedeutung der Fotografie und deren Gegenstandsbereich auseinander und fragen nach der Konstruierbarkeit subjektiver Bildwelten oder nutzen das Medium in seiner dokumentarischen Funktion zur Versinnbildlichung historischer Begebenheiten. Auch wird die Relation von Performance und bildgebendem Medium als gegenwartsrelevantes Thema erörtert und die Idee der Konservierbarkeit performativer Arbeiten und die Dokumentation dieses künstlerischen Ausdrucksmittels als autarkem Werk in verschiedenen Versuchen ansichtig. Dabei wird spürbar, dass für diese junge Generation die Gattungs-



»auf Besuch«, Imagebild (Ausschnitt) der neuen Ausstellung in der Altana-Galerie.

Foto: Archiv Gwendolin Kremer

grenzen nicht mehr überwunden werden müssen, vielmehr werden Fragen

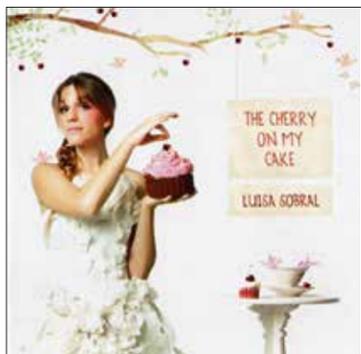
nach den Übergängen und den medialen Besonderheiten gestellt, die dann sinn-

und augenfällig aufeinander bezogen oder gegeneinander ausgespielt werden.

»Knockout« hat in der »bühne« am 2.2. Premiere

Das Stück »Knockout« feiert am 2. Februar (20.15 Uhr) in der »bühne« seine Premiere. Es ist ein »theatrales Forschungsprojekt über das Verstehen«, das gemeinsam mit der Juniorprofessur für Methoden der Psychologie erarbeitet wurde. Regie führt der Berliner Regisseur Carlos Manos. M. B.

Zugehört



Luisa Sobral: »The Cherry on My Cake« (Universal 2011).

Würde man CDs nach der Gestaltung des Covers kaufen, würde wohl jeder über 14 Jahre diese wunderbare Scheibe von Luisa Sobral links liegen lassen – so kann man sich von Kitsch täuschen (lassen)! Sobral? Diesen Namen haben Fans des Eurovision Song Contests sicher noch im Ohr. Richtig: Salvador Sobral gewann den 2017er-Wettbewerb erstmals für Portugal mit dem Titel »Amar Pelos Dois« (Für beide lieben). Anschließend wartete er todkrank auf ein Spenderherz, das er dann Ende 2017 auch bekam.

Aber zurück zur Musik. Geschrieben hat den außergewöhnlichen Siegertitel seine Schwester Luisa. Auf ihrem Debütalbum »The Cherry on My Cake« ist er natürlich nicht zu finden, dafür 13 überwiegend ruhige, jazzbetonte Titel in Englisch und Portugiesisch. Dieser Stil ist nur folgerichtig, hörte doch die 30-Jährige schon als Kind gerne Jazzklassiker wie Ella Fitzgerald, Billie Holiday und Chet Baker.

Und so spielen in ihren stets selbstgeschriebenen Titeln Klavier, Gitarre und Bass die meisten Noten in leichten, luftigen Kompositionen. Luisa Sobral lebt in den USA, wo sie in Boston vier Jahre Musik studierte, und in Portugal. Weitere drei Alben folgten ihrem Debüt, das bislang letzte, »Luisa«, 2016 – weiterer Coverkitsch inbegriffen. Karsten Eckold

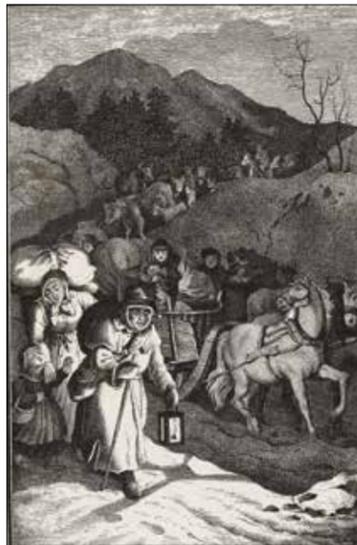
»Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsplatte im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.

kommen – gehen – bleiben

Studentische Wanderausstellung erzählt »Migrationsgeschichte(n) aus Sachsen«

Migration ist der Normalfall der Geschichte: immer schon waren Menschen unterwegs, immer schon waren die Gründe von Migration vielfältig. Sachsen war hiervon nicht ausgenommen – Menschen kamen, gingen und blieben. Doch was brachte sie nach Sachsen, wie wurden sie aufgenommen? Warum verließen sie ihre sächsische Heimat und wohin gingen sie?

Diesen Fragen sind Studenten des Instituts für Geschichte im Sommersemester 2017 in einem Seminar nachgegangen und haben sich unter der Leitung von Dr. Swen Steinberg intensiv mit historischen Migrationsprozessen in der sächsischen Vergangenheit befasst – mit ihren Ursachen, der zwischen Integration und Ablehnung changierenden Aufnahme sowie mit den langfristigen Folgen dieser Migrationsbewegungen. Im Ergebnis entstand die Wanderausstellung »kommen – gehen – bleiben: Migrationsgeschichte(n) aus Sachsen«, die am 6. Februar 2018 um 18 Uhr im Vortragssaal der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek (SLUB) erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt wird.



Romantisierende Darstellung böhmischer Exulantinnen und Exulanten von Ludwig Richter aus dem Jahr 1834 (Quelle: Historischer Bildersaal der Sächsischen Geschichte für alle Tage im Jahr von A. Textor, Erster Band: Monat Januar und Februar, Meißen 1834, S. 204.), Digitalisat: SLUB

Die Ausstellung deckt dabei einen breiten zeitlichen und thematischen Rahmen ab, ihre Beispiele reichen von der Flucht vor religiöser Verfolgung böhmischer Exulanten im 17. Jahrhundert über die weltweite Mission der Herrnhuter Brüdergemeinde im 18. Jahrhundert bis hin zur Arbeitsmigration nach Sachsen im 19. Jahrhundert. Zudem werden die Amerikaner und Briten vorgestellt, die bis zum Ersten Weltkrieg in Dresden lebten, auch wird die Flucht vor politischer Verfolgung in der Zeit des Nationalsozialismus und der DDR thematisiert, ebenso die Vertriebenen ab 1944/45.

Deutlich gemacht werden diese historischen Migrationsprozesse dabei anhand von Einzelbiographien – etwa jener Lola Leders, die 1900 vor den antisemitischen Pogromen aus dem galizischen Tarnów nach Chemnitz flüchtete und sich 1939 vor den Nationalsozialisten nach Großbritannien rettete. Gott-helf Willig brach dagegen 1846 mit seiner Familie in vogeländischen Werdau auf, um sich in Chicago erfolgreich ein neues Leben aufzubauen. Und Jorge Gomondai kam 1981 als Gastarbeiter

aus dem mozambikanischen Chimono nach Dresden, wo er zehn Jahre später Opfer rassistischer Gewalt wurde. Die Ausstellung entstand dabei in Zusammenarbeit mit dem Geschäftsbereich der Sächsischen Staatsministerin für Gleichstellung und Integration, die Migrationsgeschichte Sachsens wird folglich bis in die Gegenwart verfolgt.

Der Start der Wanderausstellung »kommen – gehen – bleiben: Migrationsgeschichte(n) aus Sachsen«, die bis zum 28. Februar 2018 im Foyer der SLUB zu sehen ist, wird mit Grußworten der Sächsischen Staatsministerin für Gleichstellung und Integration, Petra Köpping, und des Generaldirektors der SLUB, Prof. Thomas Bürger, eröffnet. Im Anschluss stellen die Studenten gemeinsam mit Dr. Swen Steinberg die »Migrationsgeschichte(n) aus Sachsen« kurz vor und stehen danach für Gespräche zur Verfügung.

Swen Steinberg

»Um eine Anmeldung zur Eröffnung wird bis zum 1. Februar 2018 gebeten (Julia.Kessler@sms.sachsen.de oder Tel.: 0351 56454907).

Lust am Sehen und die Angst davor

Zugesehen: Im Historiendrama »Licht« blendet Regisseurin Barbara Albert auf ein eher unbekanntes Wunderkind der Klassik

Andreas Körner

Zunächst: Es hat sie wirklich gegeben. Maria Theresia Paradis war Komponistin, Pianistin, Musikpädagogin und, ja, sie war blind. Von jetzt auf gleich in frühen Kindertagen, dann – nach einigen Monaten sehender Hoffnung als Jugendliche – wieder bis zu ihrem Tod. Indes, man spricht eher von Haydn und Mozart, kommt die Rede auf die führende Wiener Klassik. Bei Resi Paradis klappt in den Schriften oft nur ein »unbek.«, was Daten und Orte betrifft. Die meisten Werke: verschollen. Das Grab: unauffindbar. Jetzt gibt es etwas »Licht« im Dunkel einer Biografie.

Natürlich ist Barbara Alberts edel ausgestattetes und den Ton seiner Zeit treffendes Historiendrama eine Mutmaßung. Schon Alissa Walsers Romanvorlage mit dem deliziösen Titel »Am Anfang war die Nacht Musik« war eine sehr freie Annäherung an wenige Fakten. In der Melange aber entsteht in »Licht« ein stimmiges Porträt. Auch durch eine Fokus-Verschiebung. Denn, anders als im Buch, wird Resi zum zen-



Maria Dragus als Maria Theresia Paradis.

Foto: PR/Christian Schulz

tralen Charakter. Gerafft auf wenige prägende Monate ihres Lebens, erzählt der Film von einer kleinen privaten Befreiung, vom weit mehr als sprichwörtlichen Sprengen eines Korsetts. 1777 ist die Paradis 18. Ganz am Beginn muss man als Zuschauer über lange Minuten einfach ihr Gesicht »ertragen«. Es gibt

kein Entweichen. Fast clownesk geschminkt, mit Turmperücke und wild rollenden Augen, wie ein Pferdchen von den Eltern vorgeführt, spielt Resi für die Wiener Gesellschaft Klavier. Ein Wunderkind, so heißt es gern.

Ein Wunderdoktor, auch das ein häufig benutzter Slogan, wird bald an Resi

den nächsten Versuch wagen, ihr das Augenlicht zurückzubringen.

Alle Behandlungen brachten ihr bislang nur Schmerzen, wuchernde Haut und Geruch. Franz Anton Mesmer (Devid Striesow), ein umstrittener wie ehrgeiziger deutscher Arzt und Heiler, nimmt das Mädchen zu sich. Bei ihm taut Resi auf, auch durch Begegnungen mit anderen Mädchen.

Und plötzlich sieht Resi erste Umrisse, dann klarere Bilder. Doch das Sehen macht ihr ziemlich Angst. Und ihr Spiel auf dem Klavier lässt nach. Am Ende dann wieder ihr Gesicht. Es hat sich verändert.

»Licht« war für die ehemalige Palucca-Studentin Maria Dragus eine komplexe Mutprobe, die sie eindrucksvoll bestanden hat. Mit nicht einmal 24 war sie schon in über 20 Filmen zu sehen, Haupt- und Nebenrollen waren dabei, Kino, Fernsehen, Serien. Ein »superieures Talent«, hätte man damals gesagt. Wie über Resi Paradis.

»Licht« läuft ab 1. Februar im Programm kino Ost.